Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 49 (1940)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 24
Basel, 13. Juni 1940

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 24
Bâle, 13 juin 1940

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Erscheint jeden Donnerstag

Neunundvierzigster Jahrgang
Quarante-neuvième année

Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.–, trois mois fr. 4.–, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Die Entwicklung der Nachfrage im Fremdenverkehr

Die Entwicklung des Fremdenverkehrs der letzten Jahrzehnte ist im allgemeinen gekennzeichnet durch eine Tendenz sinkender Preise für gebotene Leistungen. Die folgenden Ausführungen sollen daher eine kurze Darstellung dieser Erscheinung und ihrer wichtigsten Ursachen geben. Zur Behandlung steht nicht die mengenmässige, d. h. die quantitative, sondern die qualitative Entwicklung der Nachfrage.

Das Bedürfnis ist bekanntlich die Voraussetzung jeder Nachfrage. Die Dringlichkeit des Bedürfnisses sowie die Mittel, die im gegebenen Falle zu dessen Befriedigung zur Verfügung stehen, sind entscheidend für die Intensität der Nachfrage. Das Reisebedürfnis, die Voraussetzung des Fremdenverkehrs, kann durch verschiedene Umstände veranlasst werden, so durch den Wunsch nach Erholung, nach Zerstreuung, nach Vergnügungen oder nach Bildung sowie durch eine erwerbswirtschaftliche Tätigkeit. Galten die Bedürfnisse nach Erholung, Zerstreuung, Vergnügung, Bildung usw. früher als nicht lebensnotwendig, so hat sich in dieser Auffassung allmählich eine Veränderung vollzogen. Infolge der stärkeren Beanspruchung der menschlichen Kräfte im Erwerbsleben und der Konzentration der Bevölkerung in Städten sowie infolge der Lebensweise der Menschen hat das Reisebedürfnis an Dringlichkeit zugenommen; es ist somit im Range der zu befriedigenden Bedürfnisse vorgerückt. Die Folge dieser Entwicklung ist, dass das Reisebedürfnis im allgemeinen kaum mehr als Luxusbedürfnis, sondern eher als lebensnotwendiges Bedürfnis betrachtet wird. Beim gegenwärtigen Arbeitstempo und beim aufreibenden Kampf um die Existenz scheint eine von Zeit zu Zeit notwendige Regeneration der geistigen und körperlichen Arbeitskräfte tatsächlich begründet zu sein. Trotzdem ist die Befriedigung dieses Bedürfnisses stark von der Gestaltung der jeweiligen Marktlage abhängig, da zuvor Bedürfnisse des Wohnens, der Nahrung, der Kleidung usw. aus dem Einkommen befriedigt werden müssen. Die Befriedigung des Reisebedürfnisses hat demnach gewissermassen aus einem Überschuss zu erfolgen, was ergibt, dass die Nachfrage starken Schwankungen unterworfen bleibt. Man hat es in diesem Falle mit einem sogenannten elastischen Verbrauch zu tun. Diese Tatsache bezieht sich ganz besonders auf die Befriedigung des Bedürfnisses nach Unterkunft, da die Befriedigung des Reisebedürfnisses auch in Depressionsperioden, jedoch ganz oder teilweise auf Kosten des Aufenthaltes, erfolgt. Fest steht aber, dass zufolge der erhöhten Dringlichkeit dieses Bedürfnisses durchschnittlich ein nennenswert höherer Betrag im Verhältnis zum Gesamteinkommen für Reisezwecke verausgabt wird als früher. Das beweist, dass auf die Befriedigung anderer, weniger dringlich scheinender Bedürfnisse verzichtet wurde.

Trotz zunehmender Dringlichkeit des Reisebedürfnisses konnte der erweiterte Kreis der Reiselustigen nur durch absolute und relative Verbilligung der Leistungen gewonnen werden, zumal bei den oberen Nachfrageschichten die Befriedigung der Reisebedürfnisse bereits ein gewisses Optimum erreicht hat. Es sind somit in erster Linie die tieferen Nachfragekategorien, die den Bahnen den entscheidenden Beitrag zur Steigerung der Verkehrsmenge zu leisten imstande sind. Diese Tatsachen fallen seit der Entfaltung des Motorfahrzeugverkehrs, besonders seit der Verbreitung des Gesellschafts- und Kleinwagens, noch bedeutend stärker ins Gewicht, da auch das Motorfahrzeug in gewissem Grade Massenverkehr bewältigen kann und der Bahn auf diese Weise Reisende, insbesondere Drittklassreisende, entzieht. Durch die Verbilligung der Verkehrsleistungen verwandelten sich diese in einen Massenartikel.

Diese Entwicklung hat selbstverständlich, zumal bei der abnehmenden Differenzierung der Leistungen, Einfluss auf die Wertschätzung der Transportleistungen durch die höheren Nachfrageschichten, was deutlich in der Klassenabwanderung zum Ausdruck kommt. Es hat sich demnach eine „Demokratisierung" des Reisens bei gleichzeitig sinkender Wertschätzung ergeben. Die erhöhte Nachfrage nach Transportleistungen war somit weniger durch erhöhten Wohlstand als vielmehr durch das vermehrte Reisebedürfnis und durch die Verwendung relativ wachsender Einkommensteile für Reisezwecke bedingt.

Der Fremdenverkehr besteht bekanntlich aus den beiden Bestandteilen Reise und Aufenthalt. Da zum vorübergehenden Verlassen des dauernden Wohnsitzes die Höhe der Fahrkosten ausschlaggebend ist, fällt somit dem Bestandteil Reise das Primat zu. Die Aufenthaltskosten haben daher in einem bestimmten Verhältnis zu den Fahrkosten zu stehen, soll nicht eine Bevorzugung des Reisens auf Kosten des Aufenthaltes eintreten. War der Reisende früher geneigt, einen den hohen Transportauslagen entsprechenden Betrag für den Aufenthalt zu verwenden, so trat mit der Verbilligung des Eisenbahn- und insbesondere des Motorfahrzeugverkehrs eine sinkende Wertschätzung gegenüber den Leistungen für Unterkunft in Erscheinung, die aber bedeutend ausgeprägter war als bei den Verkehrsmitteln. Bei Berücksichtigung der stark gesteigerten Leistungen (Bedienung, Aufzüge, sanitäre Einrichtungen wie Bäder, Toiletten, fliessendes Wasser, Signalanlagen, Telephon, Möblierung usw.), der veränderten Bedingungen des Aufenthaltes (Verminderung der Mindestaufenthaltstage bei Pensionspreisen, Einführung von Wochenendpreisen, Pauschalarrangements usw.) und der gegenüber der Vorkriegszeit verminderten Kaufkraft des Geldes ist eine sozusagen anhaltende Tendenz sinkender Preise festzustellen, die durch die abnehmende Zahlungsfähigkeit und Zahlungswilligkeit des erweiterten Kreises der Reisefreudigen bedingt ist. Zudem hat sich das Angebot an Unterkunft, namentlich seit Beginn des 20. Jahrhunderts, in nationaler und internationaler Hinsicht dermassen vermehrt, dass die Unternehmer des Gasthofgewerbes gezwungen waren, entweder die Preise zu senken oder bei gleichen Preisen die Leistungen zu erhöhen, was den namentlich in der Hotellerie in Erscheinung tretenden scharfen Leistungswettbewerb zur Folge hatte. Die Häuser niederer Kategorien sind nämlich stets bestrebt, die Einrichtungen und Leistungen der oberen Kategorien nachzuahmen und den Begehren der Nachfrager oft über den Grad der Berechtigung hinaus zu entsprechen, wodurch eine Nivellierung der Leistungen entsteht, die eine Klassenabwanderung bewirkt und somit auf die Preise drückt. Dieser Preisdruck wird noch verstärkt durch das namentlich seit dem Weltkriege zunehmende Angebot an Privatbetten jeder Güte. Die weitgehenden Tarifverbilligungen der Bahnen in den Nachkriegsjahren, die technischen Fortschritte im Motorfahrzeugverkehr sowie die häufigen Währungsmassnahmen gestatteten ferner immer neuen Bevölkerungsschichten, Reisen zu unternehmen und immer weiter entfernte Gegenden aufzusuchen. Dies machte sich einerseits in einer Abwanderung der höheren Nachfragekategorien nach anderen Ländern und andererseits in einem verschärften Wettbewerb des Angebotes an Unterkunft, besonders in internationaler Hinsicht, bemerkbar, zumal da der Reisende auf diese Weise die Möglichkeit hat, die preislichen Unterschiede in jeder Beziehung auszunutzen; eine Tatsache, die durch das Bestehen der Reisebureaus noch besonders begünstigt wird.

Die durch die Verbilligung der Fahrkosten gewonnenen Reiseschichten vermochten nun, trotz der gesteigerten Leistungen und der Einführung besonderer Preise und Bedingungen durch das Gasthofgewerbe (Daily rates, Wochenendpreise, Pauschalarrangements, Halbpensionspreise, Gesellschaftstarife usw.), nur teilweise für die Unterkunftsstätten gewonnen zu werden. Abgesehen von der durch den dauernden Zuwachs an Fremdenverkehrsgebieten bewirkten fortschreitenden Zersplitterung des internationalen Fremdenverkehrs kommt diese in der verkürzten Aufenthaltsdauer und im vermehrten Ortswechsel, ferner in der stark gesteigerten Befriedigung des Reisebedürfnisses durch den Ausflugs- und Wochenendverkehr sowie in der Abwanderung nach den Privatzimmern, Massenquartieren und Hütten klar zum Ausdruck. Diese Entwicklung wurde zudem gefördert durch die im Laufe der Zeit veränderten Reisezwecke (Genusskonzentration, Unterhaltung, Abwechslung, Zerstreuung statt Erholung). Bei den Unterkunftsstätten kann daher — im Gegensatz zu den Verkehrsmitteln — eine Vermehrung der Zahl der Reisenden bzw. der Ankünfte keineswegs als immer nutzbringend betrachtet werden. Dies ist dem Umstande zuzuschreiben, dass das Transportmittel viel eher in der Lage ist, die mannigfaltigsten Reisebedürfnisse zu befriedigen. Zudem ist infolge der Fixkostenstruktur das Massengesetz bei den Transportanstalten bedeutend wirksamer als bei den Unterkunftsstätten. Der Zusammenhang zwischen Reise und Aufenthalt wurde deshalb immer loser; das Verkehrsmittel vermochte sich eben besser der Wertschätzung des Reisepublikums anzupassen als die Unterkunftsstätten.

Diese Entwicklung kann durch folgende Beispiele belegt werden*). Von 1890 bis 1935 vermehrten sich die Fahrten pro Kopf der Bevölkerung (1935 inkl. Motorfahrzeug- und Flugverkehr) in der Schweiz von 12 auf 51, bei einer Abnahme der prozentualen Anteile der Ankünfte bzw. der Übernachtungen am Reiseverkehr von 1894 bis 1935 von 6,4% auf 1,5% bzw. von 27,4% auf 6,6%. Zudem verminderte sich die Dauer einer Schweizer Reise eines Ausländers von ungefähr 30 Tagen anfangs der 90er Jahre bzw. von 27,0 Tagen im Jahre 1905 auf 5,4 Tage im Jahre 1935. Dafür legte dieser auf dem Netz der Schweizerischen Bundesbahnen eine von 150 km im Jahre 1913 auf 331 km verlängerte Strecke im Jahre 1935 zurück. Daraus lässt sich erkennen, dass von den gegenüber früher durchschnittlich wahrscheinlich nennenswert höheren Ausgaben für Reisezwecke im Verhältnis zum Gesamteinkommen den Verkehrsunternehmungen mehr zugeflossen ist als den Unterkunftsstätten des Gasthofgewerbes. Das beweist, dass mit der Heraufsetzung der Position Reise in der Skala der zu befriedigenden Bedürfnisse keine entsprechende Heraufsetzung der Position Hotelaufenthalt erfolgt ist.

Obwohl zufolge der erhöhten Dringlichkeit des Reisebedürfnisses der Anteil der Reiseauslagen am Gesamteinkommen zugenommen hat, so haben sich die im Mittel den Reisenden zur Verfügung stehenden Geldbeträge vermindert. Dies war bedingt durch die Verbilligung der Fahrkosten einerseits, wodurch einem bedeutend erweiterten Kreis von minderbemittelten Nachfragern Reisen ermöglicht wurde, sowie durch die veränderten Einkommensverhältnisse andererseits. Schon vor dem Kriege war ein relativ stärkeres Anwachsen der kleineren und mittleren anstelle der grösseren Einkommen festzustellen, was im wesentlichen der fortschreitenden Organisation der Arbeitnehmer sowie der wachsenden Fürsorgetätigkeit des Staates zugunsten der wirtschaftlich Schwachen zuzuschreiben war. Die zunehmende Macht der Arbeitnehmerorganisationen und ihr verschärfter Kampf um ein erhöhtes Existenzminimum sowie der Ausbau der Sozialpolitik ergaben eine Fortsetzung dieser Verschiebungen in der Nachkriegszeit. Die Befriedigung des Reisebedürfnisses nahm denn auch nirgends in dem Mass zu wie beim unteren Mittelstande; dieser ist daher gegenwärtig als der ausgesprochene Exponent des Massenverkehrs zu betrachten. Die gesteigerten Lohnansprüche sowie die erhöhten Sozial- und Steuerlasten trafen dafür die höheren Einkommensklassen, was sich in einer Beschränkung der Reisequote dieser Schichten auswirkte. Zudem dürfte sich zufolge der Wirtschaftsentwicklung der Nachkriegsjahre, der Währungsentwertungen und der steigenden Kosten der Lebenshaltung im allgemeinen eine Verminderung des Realeinkommens ergeben haben. Die wichtigste Feststellung aber ist die, dass sich die Einkommensvermehrung der neuen Reiseschichten (Arbeiter, Angestellte, Beamte) beim Fremdenverkehr nicht als solche ausgewirkt hat, da die Befriedigung des Reisebedürfnisses überproportional der Einkommenssteigerung zugenommen hat, was natürlich eine Verminderung der durchschnittlichen Reisebeträge nach sich zog. Es ist somit deutlich eine Verschiebung in der Zusammensetzung des gesamten Reiseaufwandes von den Aufenthalts- zu den Fahrkosten wahrzunehmen. Dies kommt neben der verlän-

*) Diese Beispiele sind der Dissertation von H. Gölden: Strukturwandlungen des schweizerischen Fremdenverkehrs 1890—1935, Zürich 1939, entnommen.

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: **Kantonale Einreiseverbote — Umschau — Die briefliche Gästewerbung.** Seite 3: **Kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen — Saisonnotizen.** Seite 4: **Neue Fahrpläne — Aus dem Ausland — Saisoneröffnungen.**

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen
Demandes d'admission

	Betten Lits
Frau Pauline Däschle, Hotel Münchnerhof, Basel	**30**
Hr. Walter Ehrsam, Hotel Fédéral-Eidg. Hof, Luzern	**40**
Hr. Fred Ammann, Schlosshotel, Wilderswil	**60**
Hr. C. F. Eicher, Hotel Storchen, Zürich	**100**

gerten Fahrstrecke und dem Wochenendverkehr namentlich in der starken Zunahme des blossen Ausflugsverkehrs zum Ausdruck.

Der subjektiven Wertschätzung des Reisenden kommt daher im Fremdenverkehr wie kaum anderswo eine ganz hervorragende Bedeutung zu, und zwar umso mehr, je ausgesprochener der Massenverkehr zur Geltung gelangt. Der Unternehmer hat daher festzustellen, ob er eine geforderte Leistung zu einem Preise darbieten kann, die der Wertschätzung des Nachfragers entspricht. Da die Fahr- und Aufenthaltskosten stets in einem bestimmten, allerdings variablen Verhältnis zueinander stehen, wird die Wertschätzung der Leistungen aus Unterkunft durch die Höhe der Transportkosten beeinflusst. Dies geht schon daraus hervor, dass bei einer Verbilligung der Transportkosten wahrscheinlich eine Verlängerung der Reisestrecke erfolgt, die eine Anpassung der Unterkunftspreise erfordert, da der Reisende die Möglichkeit hat, andere Gegenden mit vorteilhafterer Preislage aufzusuchen. Zudem fördert eine Fahrkostensenkung den Massenverkehr, was eine Verdrängung des qualifizierten Reisenden nach sich zieht und wiederum einen Preisdruck zur Folge hat. Die Transportkosten bilden aber auch die untere Grenze für die Senkung der Aufenthaltspreise, da eine im Verhältnis zu jenen zu starke Senkung der Aufenthaltspreise keine entsprechende Mehrfrequenz ergeben würde, denn die Transportkosten sind, wie wir eingangs sahen, zur Vornahme einer Reise entscheidend. Die Aufenthaltspreise werden somit nach oben durch die subjektive Wertschätzung des Nachfragers und nach unten durch die Höhe der Transportkosten bestimmt. Eine Anpassung an die Kosten kann daher nur innerhalb der Wertschätzung des Käufers erfolgen.

Um den Anforderungen der Nachfrage im Zeichen des immer noch zunehmenden Massenverkehrs im Rahmen des Möglichen genügen zu können, bedarf das Gasthofgewerbe dringend der Anpassungsfähigkeit. Die Möglichkeit einer elastischen Preispolitik ist aber nur gegeben, wenn die drückende Verschuldung, unter der namentlich die schweizerische Hotellerie leidet, beseitigt oder zum mindesten gemildert wird. Nur so wird es möglich sein, der verschärften internationalen Konkurrenz und der Abwanderung nach anderen Ländern wirksam zu begegnen. Da aber die Nachfrage erfahrungsgemäss die Tendenz hat, zufolge des sozusagen einseitigen Wettbewerbs die Preise zu drücken und selbst gesteigerte Leistungen auf die Dauer nicht im Preise zu berücksichtigen, ist es erforderlich, diese Anpassung im Rahmen einer geordneten Preispolitik, also durch das Mittel der Preisnormierung, vorzunehmen. Dadurch kann vermieden werden, dass durch einen rücksichtslosen Konkurrenzkampf die auf die Dauer ohnehin sinkende Wertschätzung des Reisepublikums sich noch mehr auswirkt. Würde aber in den wichtigsten Fremdenverkehrsländern des Kontinents eine so vorbildliche Preispolitik wie die des Schweizer Hoteliervereins getrieben, so könnte dadurch ein erträgliches Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage hergestellt werden. Dies wäre die beste Voraussetzung, um erstens der Vormachtstellung der Nachfrage zu begegnen und der sinkenden Wertschätzung Einhalt zu gebieten und um zweitens bessere und gesündere Verhältnisse im internationalen Fremdenverkehr zu schaffen.

Gö.

Kantonale Einreiseverbote

Die freiwillige Evakuation in den Tagen nach dem 10. Mai hat Erscheinungen bezüglich des Aufenthaltes von Ausländern gezeitigt, an denen unsere Polizeibehörden nicht einfach vorübergehen konnten. Es ist verständlich, dass gewisse ausländische Elemente augenblicklich sehr scharf kontrolliert werden müssen, und wir dürfen wohl sagen, dass die Polizei in dieser Hinsicht das Notwendige getan hat und tut. Auffällig war ja schon, dass ausgerechnet und in erster Linie ein gewisses Ausländertum bestrebt war, in den gesicherten Lagen unserer Berge Schutz zu finden. Nun scheint aber doch eine Unklarheit in den Vorschriften eingetreten zu sein, die speziell wiederum für den Fremdenverkehr, soweit man von einem solchen noch sprechen kann, nachteilige Folgen nach sich zieht. Gestützt auf eine Ermächtigung der Eidg. Fremdenpolizei haben mehrere Kantone zu Vorschriften gegriffen, die geradezu Aufsehen erregten, weil sie einem Einreiseverbot in den Kanton gleichkommen. Wir haben uns mit der Eidg. Fremdenpolizei in Verbindung gesetzt und den Bescheid erhalten, dass selbstverständlich dem eigentlichen Reiseverkehr für vorübergehende Aufenthalte, Kur- und Ferienaufenthalte nicht Einhalt geboten werden wollte. Einzig war man bestrebt, das sogenannte Flüchtlingswesen der Ausländer in eine geregelte Bahn zu bringen. Die Eidg. Fremdenpolizei erklärt auch, dass sie mit den betreffenden Kantonen in Beziehung stehe, um diesbezüglich für eine einheitliche Ordnung besorgt zu sein.

So ist sie im Kanton Waadt auch bereits mit Erfolg vorstellig geworden und hat erwirkt, dass die vorübergehenden Aufenthalte für Ausländer nach wie vor in bisheriger Weise gestattet sind. Selbstverständlich muss der Ausländer, der nur eine provisorische Aufenthaltsbewilligung erhalten hat, wenn er sein Domizil verlegen will, die Ermächtigung dazu von der kantonalen Behörde und von der Eidg. Fremdenpolizei vorweisen. Diese Bestimmung bleibt nach wie vor aufrecht.

Im Kanton Glarus ist der Regierungsrat sogar zu einem Einreiseverbot übergegangen, um die freiwillige Evakuation mit der Zwangsevakuation in Einklang zu bringen. Neuerlich erklärt aber die Regierungskanzlei des Kantons Glarus ausdrücklich, dass Ferienaufenthalte selbstverständlich nicht unter seinen Beschluss fallen und dass auch bereits abgeschlossene Mietverträge (für freiwillige Evakuation) anerkannt werden. In diesem Kanton ist die Sache in Ordnung.

Im Kanton Wallis besteht die Unklarheit nach wie vor weiter. Noch nach den neuesten Erklärungen des Walliser Justizdepartementes muss der Ausländer, der auch nur vorübergehend in den Kanton Wallis einreist, um die Bewilligung des Walliser Justizdepartementes nachsuchen. Ausgenommen sind die Ausländer, die im Besitze einer Einreiseerlaubnis sind, ausgestellt von der Eidg. Fremdenpolizei oder einem Konsulat für den Aufenthalt im Kanton Wallis.

In diesen Bestimmungen des Kantons Wallis scheinen wesentliche Unzulänglichkeiten enthalten zu sein. Man kann doch z. B. einer ausländischen Familie, die sich seit Menschengedenken mit einer Niederlassungsbewilligung am Genfersee aufhält, vielleicht auch ihre Geschäfte im Wallis abwickelt, nicht einfach zumuten, eine Bewilligung für den Aufenthalt einzuholen, ganz abgesehen von der Zeitversäumnis, die dabei entsteht. Auch scheint es nicht billig zu sein, dass man einer solchen Familie zumutet, sich in den Besitz einer Aufenthaltsbewilligung des Kantons Wallis zu setzen, währenddem man den zugereisten Emigranten den Aufenthalt erleichtert.

Die Eidg. Fremdenpolizei teilt uns denn auch mit, dass sie Schritte getan habe, um eine Änderung dieser schwerfälligen Praxis im Kanton Wallis zu erwirken.

Aus anderen Kantonen erhalten wir die Mitteilung, dass auch eine ungleiche Anmeldepraxis für Ausländer gegenüber den Territorialbehörden besteht. Im allgemeinen wird die Sache so gehandhabt, dass der Hotelier selber über die in seinem Gastbetrieb sich aufhaltenden Ausländer den Territorialbehörden Rede und Antwort steht, selbstverständlich nach Einvernahme seiner ausländischen Gäste. Diese Praxis scheint sich zu bewähren, und wir möchten gerne, natürlich abgesehen von Ausnahmefällen, dass sie sich überall in unseren Gebieten, wo ein gewisser Ferienbetrieb eingesetzt hat, einlebt und aufrechterhält. — Sollte unsere Mitgliedschaft in dieser Beziehung andere Erfahrungen machen, so ersuchen wir um Mitteilung an das Zentralbureau, damit wir uns gegebenenfalls mit den Territorialbehörden in Verbindung setzen können.

Weitere Meldungen über die Formalitäten für den Aufenthalt von Ausländern liegen uns zurzeit nicht vor, namentlich nicht aus anderen Kantonen als die obenerwähnten. Das lässt eben gerade darauf schliessen, dass in einzelnen Kantonen die Sache noch nicht richtig aufgefasst wurde und dass man danach trachten muss, eine für die Schweiz möglichst einheitliche Regelung zu erzielen, wie es die Eidg. Fremdenpolizei in richtiger Weise und unter Berücksichtigung der gegenwärtigen schwierigen Verhältnisse auch anstrebt.

M. R.

Umschau

Sonntagsbillette für Wehrmannsangehörige

Letzte Woche veröffentlichten wir die Antwort des Bundesrates über die Aufhebung der Sonntagsbillette. Inzwischen haben nun die S.B.B. und die meisten Transportanstalten sich doch entschlossen, Sonntagsbillette herauszugeben, aber nur für Angehörige von Wehrmännern zum Besuch derselben, wozu ein Ausweis von den Kommandanten der Stäbe und Truppeneinheiten beschafft werden muss.

Der übrige Reiseverkehr, der für die Hotellerie von grösster Wichtigkeit ist, bleibt ohne Sonntagsbillette, weil man eine grosszügige Lösung dieser Frage bedauerlicherweise nicht riskieren wollte.

Vom neuen Sommerfahrplan

Am 9. Juni ist der neue Sommerfahrplan, der bereits schon auf den 19. Mai vorgesehen war, aber dann infolge der Mobilisation verschoben werden musste, in Kraft getreten.

Der neue Fahrplan bringt gegenüber dem im letzten Sommer gültig gewesenen im innerschweizerischen Verkehr ansehnliche Verbesserungen. Hervorzuheben sind vor allem die Beschleunigung der meisten Schnellzüge auf den Längslinien Genf–Bern/Biel–Zürich und –Basel durch Verkürzung der Umschlagszeiten in den grossen Abzweigbahnhöfen und Einlage von Leichtschnellzügen in den bisherigen zugfreien Zwischenzeiten. Überdies hat man sich bemüht, die Schnellzugsverbindungen auf den wichtigsten Seitenlinien zu verbessern, damit die Umschlagszeiten auf den Abzweigstationen kürzer werden. Die Generaldirektion der SBB hält offensichtlich darauf, die Möglichkeiten des elektrischen Betriebes weitgehend auszunützen, um damit das Wirtschaftsleben des Landes antreiben zu helfen. Einmal mehr zeigt sich so, dass die Elektrifikation unserer Bahnen eine gute Sache ist.

Da die europäische Fahrplankonferenz infolge der Zeitumstände nicht stattfinden konnte, musste die Generaldirektion der SBB mit den einzelnen ausländischen Bahngesellschaften direkte Verhandlungen führen, um die noch bestehenden internationalen Verbindungen zu regeln; doch weisen diese gegenüber dem jetzigen Zustand keine wesentlichen Änderungen auf.

Für den inländischen Reisendenverkehr kommen, im Vergleich zum letztjährigen Sommerfahrplan, 750420 Zugskilometer in Wegfall, vor allem durch die Aufhebung einer Reihe internationaler Züge. Dagegen werden rund 46000 Zugskilometer mehr geleistet als der bisherige Zivilfahrplan aufwies.

Wie bei den Bahnen, so trat auch für die Postkurse am letzten Sonntag der Sommerfahrplan in Kraft, freilich mit gewissen Einschränkungen auf den Alpenpostlinien. Die Postverwaltung verweist hiefür auf die in die neuen Kursbücher eingelegten Berichtigungsblätter.

Die Reisen der Holländer

Nach neuesten Meldungen dürfen die Holländer nicht mehr ohne weiteres aus ihrem Lande ausreisen. Für die Ausreise bedürfen sie einer besonderen Ausreiseerlaubnis. Das sei speziell unseren Mitgliedern mitgeteilt, damit sie, wenn etwa holländische Familien sich doch noch für die Schweiz entschliessen wollten, über diesen Bewilligungszwang orientiert sind. Es ist ja kaum denkbar, dass sich gegenwärtig zahlreiche holländische Familien von ihrem Lande wegbegeben. Höchstens könnte es sich um Kranke oder Rekonvaleszenten oder um Einzelfälle handeln, weswegen wir auf diese neue Ausreisepraxis besonders aufmerksam machen.

Der Sprithandel und die Alkoholverwaltung

Die ständigen Alkoholkommissionen der eidgenössischen Räte haben sich in ihren Beratungen auch mit der Frage der Verantwortlichkeit der Alkoholverwaltung in der Angelegenheit der Verfälschung von Spirituosen beschäftigt. Die beiden Kommissionen stellen übereinstimmend fest:

1. Der Spritverkauf der Alkoholverwaltung ist eine ihr durch das alte und neue Alkoholgesetz übertragene Aufgabe. Darüber ist jedes Jahr öffentlich Rechnung abgelegt worden.

2. Die Herstellung und Inverkehrsetzung von Branntweinverschnitten ist durch die Lebensmittelverordnung unter gewissen Bedingungen ausdrücklich gestattet. Die Kontrolle darüber, ob bei der Herstellung und beim Inverkehrbringen dieser Verschnitte die gesetzlichen Vorschriften beobachtet werden, ist nicht Sache der Alkoholverwaltung, sondern der Lebensmittelpolizei.

3. Bei den durchgeführten Untersuchungen hat die Alkoholverwaltung von Anfang an und überall loyal mitgewirkt.

Die Alkoholkommissionen bedauern, dass die leidigen Vorkommnisse, die zu den Untersuchungen Anlass gegeben haben, dazu benützt werden, um die Alkoholverwaltung anzugreifen. Sie erklären ausdrücklich, dass die Geschäftsführung der Alkoholverwaltung mit den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmt und dass deshalb die Angriffe gegen diese Verwaltung wegen der vollzogenen Trinkspritverkäufe, wegen fehlender Kontrolle über die Verwendung des verkauften Trinksprits und wegen angeblicher Vertuschungsversuche nicht begründet sind.

Die Fachecke

Die briefliche Gästewerbung

Jedes Geschäft soll und kann schriftlich werben. Die Kosten lassen sich leicht anpassen. Wie überall, so ist auch hier nur mit Ausdauer Erspriessliches zu erreichen. Man braucht sich daher nicht zu verwundern, dass ein Unternehmen, das ausdauernd und reklamerichtig schriftlich um Gäste wirbt, erfolgreich ist.

Wie selten aber trifft man diese konstante schriftliche Werbung. Viel eher werden Tausende für Inserate, Prospekte, Kinoreklame ausgegeben, um Gäste zu gewinnen. Geht es jedoch darum, Kunden zu erhalten, dann bleibt man zugeknöpft. Wird denn der Wert eines Kunden so niedrig eingeschätzt, dass es nicht einmal für einen Dankesbrief ausreicht! Es scheint beinahe, als ob manche Geschäftsleute nicht wüssten, dass es viel leichter ist, sich die Freundschaft alter Kunden zu erhalten, als neue zu erringen. Durch Briefe an frühere Gäste kann man am billigsten und leichtesten das Geschäft beleben. Genaue Berechnungen haben ergeben, dass es zwanzigmal mehr kostet, einen neuen Gast zu gewinnen, als einen „alten" zu behalten.

Freilich ist es nötig, neue Gäste zu bekommen, aber die bereits gewonnene Kundschaft darf nicht übersehen werden. Gerade in Zeiten der Angst und Zurückhaltung dürfen wir unsere alten Gäste nicht vergessen, selbst die nicht, denen es in absehbarer Zeit unmöglich sein wird, Ferien zu machen. Der Betrieb, der seiner früheren Gäste gedenkt, wird auch von ihnen nicht vergessen werden. Die Anstrengungen, die man um die Erhaltung der Freundschaft und Kaufkraft ehemaliger Gäste macht, lohnen sich. Es gibt ja so manche Gelegenheit hiezu: Jahreszeiten, Fest- und Feiertage, Jubiläen, Ausstellungen usw. In jedem Betrieb wird von Zeit zu Zeit dies und das verbessert und erneuert. Warum soll das dem ehemaligen Gast nicht mit einem netten Brief gesagt werden?

Wohl wird mit einem einzigen Brief wenig oder nichts erreicht. Es gilt, nicht „lugg" lassen. Der frühere Gast muss mehrmals bearbeitet werden, um ihn zu überzeugen, dass es uns mit den Bemühungen ernst ist.

Ein guter Werbebrief stellt den Dienstleistungsgedanken, den Dienst am Gast in den Vordergrund. Er soll stets ein Freundschaftsbrief sein. Der Inhalt darf weder überschwänglich noch lächerlich auf den Leser wirken. Das Äussere muss sauber, geschmackvoll und ansprechend sein.

Die Kunst des Werbebriefschreibens besteht darin, Menschen menschlich gegenüberzutreten. Auch vom Geschäftsmann zum Kunden ist Menschlichkeit der beste Weg. Wer ihn findet, gewinnt die Menschen.

Zu einem Werbebrief gehört die Anrede, um damit den ersten Kontakt zu schaffen. Wird der Name oder Titel weggelassen, so soll sie doch einen persönlichen Eindruck machen.

Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Hermann Hürbin-Theiler

Direktor des Grand- und Parkhotel Axenstein

am 8. Juni im Alter von 67 Jahren gestorben ist.

Wir bitten Sie, dem verstorbenen Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

Nun folge das schwerste eines Briefes: der Anfang. So geht es einmal nicht:

„Ich gestatte mir höflichst, Ihnen im Nachstehenden mitzuteilen, dass ich das Hotel Kreuz in Hinterwald übernommen habe."

Niemanden interessiert es, zu erfahren, was dem Absender wichtig erscheint. Jedermann ist glücklich, in seiner Briefpost ab und zu einen Ton zu finden, der ihn erwärmt, beschwingt und ihn für kurze Augenblicke die Alltagsmühen vergessen lässt. Zum Schluss noch einige Werbebriefe, die mit Erfolg versandt wurden.

1. **An ehemalige Gäste:**

Fräulein M. H., Lehrerin.

Sehr geehrtes Fräulein H.!

Es ist eine gefreute Aufgabe, mitzuhelfen, Ihre Ferien zu verschönern. Meine Frau und ich als neue Leiter vom Hotel Alpenhorn in Xberg brennen darauf, die treuen Alpenhorn-Gäste kennen zu lernen.

An langen Winterabenden haben Sie sicher oft zurückgedacht an den prächtigen Xberg mit seiner Aussicht, seinen Wald- und Spazierwegen, seinen lauschigen Ruheplätzchen, seinen unerschöpflichen Ausflugsmöglichkeiten und seinen heimeligen Aufenthaltsräumen.

Aber es soll noch gemütlicher werden! Darum haben wir dieses Frühjahr vieles verbessert. Der Speisesaal, von dem aus man eine überwältigende Rundsicht geniesst, die Halle, in der sich abends so gemütlich plaudern lässt, ein Teil der Südzimmer, in die um 5 Uhr früh die Sonne hineinscheint, wurden renoviert. Die Parkanlagen haben wir mit Blumen versehen, und auf der Kreuzhöhe laden neue Bänke zu einem Ruhestündchen ein. Die vielen Wege, die den Kreuzwald durchziehen, wurden ausgebaut.

Zu ganzen Ferien gehört auch ein währschaftes, abwechslungsreiches, schweizerisches Essen; darum richten wir unser Hauptaugenmerk auf die Küche.

Die schönste Zeit für den Xberg ist jetzt da. Packen Sie Ihre Sachen und fahren Sie zu uns ins Alpenhorn, das Ihre Ferienwünsche erfüllen wird.

Geben Sie uns bitte mit der beigelegten Antwortkarte bekannt, wann wir Sie erwarten und welche Zimmer wir für Sie bereithalten dürfen.

Wir freuen uns heute schon, Ihnen während Ihres Hierseins mehr als Tisch und Dach bieten zu können und Ihnen so den Aufenthalt recht lieb zu machen.

Mit frohem Xberg-Gruss.

2. **An neue Gäste:**

Herrn Dr. Th. I.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ferien gibt es selten genug!

Wie wichtig darum, diese sehnlichst erwarteten Tage auch richtig auszukosten.

Dürfen wir Ihnen ein ideales Plätzchen nennen, wo Sie sich's so richtig wohl sein lassen können, wo einmal andere für alles sorgen?

Das ist bei uns auf dem Xberg. Frische, frohe Ferienstimmung erwartet Sie hier und die ungezwungene Atmosphäre wird Ihnen bestimmt gefallen. Auch dieses Jahr haben wir uns für das Haus und seine Umgebung wieder manches ausgedacht, um den Aufenthalt unserer Gäste zu einem Höchstmass an Bequemlichkeit und gesundem Ausspannen zu gestalten.

Vom Bewundern allein aber kommt der Magen nicht auf seine Kosten! Unser Koch, der aus Erfahrung weiss, wie gern sich seine Gäste zu einem schmackhaften Mal hinsetzen, ist ein Meister in seinem Fach, und es ist direkt schade, dass wir Ihnen nicht ein kleines Muster seiner Kunst (noch duftend und warm aus dem Backofen) mit diesem Brieflein senden können.

Das Beste ist darum: kommen Sie selbst. Erleben Sie Ihre nächsten Ferien auf dem Xberg. Dass diese Tage dann so recht zu einer Erholung aus dem Alltag werden, das lassen Sie unsere Sorge sein.

Widmen Sie bitte unserm beiliegenden Prospekt ein ruhiges Viertelstündchen und vergessen Sie nicht, auch die äusserst günstigen Bergbahnverbindungen einmal durchzusehen.

Wann dürfen wir ein Zimmer für Sie bereithalten?

Mit frohem Xberg-Gruss.

3. **An alte und neue Gäste:**

Sehr geehrter Ferienfreund,

wenn Sie wüssten, wie schön es gerade jetzt bei uns auf dem Xberg ist und wie sich unsere Gäste

freuen an der erfrischenden, kühlen Luft, sich im Park und Wald tummeln und mit einem richtigen Hunger zu Tische kommen, dann würden Sie bestimmt nicht länger zuwarten, um nach dem Xberg zu fahren!

Heute sind viele unserer Gäste ausgeflogen, die einen auf den ..., die andern auf die ..., diese nach ... und jene über .... Inzwischen bereitet unser Koch feine Leckerbissen vor, um so dem Tag die Krone aufzusetzen ... und nach dem Nachtessen — ja — da gibt es erst recht Überraschungen...

Sie haben doch unseren ersten Brief erhalten?

Sollten Sie am Kommen verhindert sein, dann bitten wir Sie, uns mit der inliegenden Karte — es kostet Sie gar nichts — davon zu benachrichtigen.

Die grösste Freude bereiten Sie sich aber, wenn Sie sich zu einem Xberg-Aufenthalt anmelden.

Wir erwarten Sie!

Mit frohem Xberg-Gruss

S. Lötscher-von Büren.

Drakon regiert ... aber mit Vernunft

Elwi. Die Notwendigkeit, mit drakonischer Härte alle Sparmassnahmen im Hotel zu erwägen und die als zweckmässig befundenen auch peinlich durchzuführen, leuchtet jedermann ein.

Es wäre aber unklug, durch rücksichtslose Mittel die Atmosphäre der gastlichen Stätte und die notwendigen Bequemlichkeiten des Hotels derart einzuschränken, dass sich der Gast nicht mehr geborgen fühlt und den Aufenthalt im Hotel und Restaurant lieber meidet. Denn es braucht in diesem Zusammenhange wohl nur angedeutet zu werden, dass sich der Gast mit seinem Geld im Hotel nicht nur Schlaf- und Essgelegenheit kauft, sondern auch die wohnliche und freundliche Umgebung.

Was diese Stimmung schafft, liegt an vielem, das der Gast zu Hause nicht hat: die Möblierung und Stimmung des Raumes, die Beleuchtung, die vielen Bequemlichkeiten, die Bedienung und vieles andere. Darum ist es verkehrt, an dieser Wohnstimmung etwas zu verändern, was sich im Moment vielleicht als Sparmöglichkeit erweist, auf die Dauer aber eine Geschäftseinbusse bedeutet, die in der Auswirkung sehr einschneidend sein kann.

Zu solchen Dingen, die das Gepräge einer Gaststätte weitgehend beeinflussen, gehören die Beleuchtung und die vielen anderen elektrischen Bequemlichkeiten.

Es ist falsch, nur des Sparens wegen in die Leuchter weniger oder kleinere Glühlampen einzuschrauben. Dadurch verringert man die Beleuchtung im Raum und macht aus einer gemütlichen Stimmung eine trostlose Leere, die man lieber meidet.

Es ist ebenso falsch, statt der bisherigen mattierten und Opalglas-Lampen solche aus Klarglas zu verwenden, weil sie angeblich „heller" sind. Gegenüber innenmattierten geben sie nur 1% mehr Licht, erzeugen aber dafür, wenn sie unverdeckt sind, eine heillose Blendung, die lästig wirkt und die schönste Raumstimmung vollkommen zu Schande macht.

Ganz falsch ist es aber, wenn man an alten staubbedeckten und lichtfressenden Lampenschirmen aus unverständlicher Pietät hängen bleibt und sich nicht entschliessen kann, diese sinnlosen Verbrämungen, die wegen der schlechten Lichtdurchlässigkeit unnütz hohe Stromkosten verursachen, ein für alle Mal zu entfernen und dafür gut transparente Materialien zu verwenden, die eine gute Beleuchtung gewährleisten und nicht selten eine Reduktion der Glühlampenstärke ermöglichen.

Jetzt ist es Zeit, dass der Hotelier mit einem tüchtigen Elektriker, der vielleicht noch einen Beleuchtungsspezialisten beizieht, alle Räume seines Hauses durchgeht und die vielen Kompromisse an die „Beleuchtungsästhetik" kritisch betrachtet und die notwendigen Änderungen bespricht und vornimmt unter möglichster Verwendung der vorhandenen Ständer, Füsse, Halter usw.

Alle „schön gemaserten" Schalen, alle umfangreichen Stoffschirme von dunkler Farbe, sämtliche Gehänge aus farbigen Glasperlen und alle glitzernden Glas- und Kristallgehängsel sollten verschwinden und dafür einfachen, lichtdurchlässigen, hygienischen und vor allem billigen Abschirmungen aus Opalglas, Pergament, Zellon und sehr hellen Stoffen Platz machen.

Das ist das Rezept, die Beleuchtung billig zu gestalten und der Wohnlichkeit im Hotel trotzdem keinen Abbruch zu tun.

Jetzt ist auch die Zeit gekommen, alle elektrischen Apparate gründlich zu untersuchen und zu prüfen, wo ein sinnloser Stromfresser nur Ausgaben verursacht, ohne Nutzen zu bringen. Zentrale Staubsauganlagen sind heute sinnlos; man kauft sich lieber gute Einzelsauger und benützt die zentrale Anlage nicht mehr.

Man prüfe Wärmeplatten und -schränke und sehe zu, ob nicht etwa eine bessere Heizung eingebaut werden könnte. Man untersuche Luftpressionen für Wein und Bier auf ihre Dichtigkeit und vergewissere sich, ob etwa ein ständiger Luftverlust die Ursache des unterbrochenen Betriebs sei. Man vergesse auch nicht die Dichtungen der Kühlschranktüren nachzusehen, die einen ständigen Kälteverlust bewirken können. Man schaue überhaupt alle Motoren nach, ob sie nicht viel zu gross sind und einen zu hohen Eigenverlust besitzen.

Man vergewissere sich bei Klimaanlagen, ob sie infolge Verstaubung ihre Aufgabe noch erfüllen und ob die verringerte Frequenz nicht etwa eine ganz andere Betriebsweise erfordert, die ein sinnvolles Sparen an elektrischer Energie ermöglicht. Man denke an die vielen Küchenmaschinen, die ständig in Gebrauch sind und daher revisionsbedürftig sein könnten.

Man sehe schliesslich auch die ganze elektrische Installation des Hauses nach und nehme eine bessere Unterteilung in einzeln schaltbare Stromkreise vor, damit nicht viele Lampen unnütz mitbrennen, wenn sie nicht gebraucht werden. Man hüte sich aber vor der primitiven Selbsthilfe, einzelne Lampen auszuschrauben; denn dadurch wird der technische Vorteil einer Installation vollkommen illusorisch gemacht.

Man erwäge also alle Sparmöglichkeiten und lasse Drakon mit Vernunft walten; dann wird dem Hotelier ein sinnvolles Sparen möglich sein.

Kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen

Schon wieder Käsepreisaufschlag

Die eidg. Preiskontrollstelle erlässt folgende Verfügung:

A. Emmentaler-, Greyerzer-, Spalenschnitt- und Bergkäse, Sbrinz, ¾ fette Rundkäse, Tilsiterkäse.

1. Grosshandelspreise:
Die gegenwärtig gültigen Grosshandelspreise dürfen maximal um Fr. 20.— je 100 kg erhöht werden.

2. Detailpreise:
a) Die Detailpreise dürfen unter Vorbehalt von Ziffer 2c, maximal netto wie folgt erhöht werden:

Gewicht	maximal zulässiger Netto-Aufschlag in Fr.
1 kg	—.20
½ kg	—.10
250 g	—.05
200 g	—.04
125 g	—.03
100 g	—.02

b) Rote Rappen dürfen nicht aufgerundet werden.

c) Auch nach dem gemäss Ziffer 2 a) durchgeführten Aufschlag dürfen nach Abzug allfälliger Rabatte, Rückvergütungen usw. ohne besondere, schriftliche Bewilligung der eidg. Preiskontrollstelle folgende Netto-Preise für Emmentaler Käse I. Qualität nicht überschritten werden:

Gewicht	maximal zulässiger Netto-Preis f. Emmentaler Käse I. Qualität in Fr.
1 kg u. mehr	3.40
½ kg	1.70
250 g	—.90
200 g	—.70
125 g	—.48
100 g	—.42

Die Preise für andere Sorten und für Sekundaware sind in entsprechender, bisher üblicher Abstufung anzusetzen.

Gesuche um Bewilligung höherer als der obgenannten Käsepreise sind durch die Detailhändler, womöglich gemeinde- oder bezirksweise, bei der eidg. Preiskontrollstelle einzureichen.

B. Halbfette, Viertelfette und Mager-Hartkäse.

3. Die Preise für Halbfette, Viertelfette und Mager-Käse dürfen im Gross- und Kleinhandel maximal um 10—15 Rappen je kg je nach Fettgehalt erhöht werden. Im Kleinverkauf dürfen rote Rappen nicht aufgerundet werden.

4. Die gegenwärtigen, rechtsgültigen Preise für alle übrigen Käsesorten bleiben unverändert.

Steigende Wurstpreise

Wie wir der Schweizerischen Metzgerzeitung entnehmen, machen die stark gestiegenen Wurstviehpreise (teilweise bis 40% des Standes vom September 1939) eine Anpassung der Preise für alle Würste notwendig. Im Einvernehmen mit der eidg. Preiskontrolle haben bereits einige lokale Metzgermeistervereine die Preise für Stückwürste heraufgesetzt. Die Verteuerung beträgt durchschnittlich 10 bis 15%. Diese Grenze darf in keinem Falle überschritten werden. Für Cervelats ist der Preis auf maximal 28 Rp. per Stück oder 55 Rp. je Paar festgelegt worden. Die neuen Preise bzw. die bewilligten Aufschläge dürfen nur unter der Bedingung angewendet werden, dass die bisherige Qualität unverändert beibehalten wird und dass die angeführten Mindest-Rohgewichte nicht unterschritten werden.

Eine Rekordernte an Walliser Erdbeeren

Letztes Jahr waren es die Walliser Aprikosenbäume, die einen bis heute nie erreichten Ertrag brachten. Aus zuverlässiger Quelle wird gemeldet, dass heuer die Erdbeerenkulturen besonders schön stehen und einen reichen Segen bringen werden. Die Ernte wird auf 2750000 bis 3000000 kg geschätzt. Es braucht schon eine gute Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Interessentengruppen und namentlich viel guter Wille von seiten unserer Hausfrauen, wenn diese reiche, köstliche Gabe unter den erschwerten Verhältnissen zweckmässig verwertet werden soll. Vergessen wir es nicht, einheimische Erdbeeren bedeuten schon deshalb Qualität, weil sie frisch geliefert werden. Sie sind aus diesem Grunde gerade zum Einmachen den Importfrüchten überlegen. Die ersten Sendungen haben schon eingesetzt. Die Ernte wird bis ungefähr Ende Juni dauern. (S.P.Z)

Neue Preiserhöhungen auf Schuh- und Bodenpflegemittel aller Art

Die eidg. Preiskontrolle erlässt folgende Verfügung:

1. In Erweiterung unserer Verfügung Nr. 152 vom 21. November 1939 werden die Inlandsfabrikanten ermächtigt, die Nettovorkriegs-Verkaufspreise für Bodenwichse maximal im Umfange der effektiven höheren Gestehungskosten, höchstens aber um die nachstehend aufgeführten Ansätze, anzupassen:

	bish. Bruttoverkaufspreis	Maximale Preiserhöhung
Qualitäts-Kategorie I:	bis Fr. 1.—	75%
„ II:	Fr. 1.– bis „ 1.30	65%
„ III:	über „ 1.30	56%

2. Sämtliche übrigen Bestimmungen der Verfügung Nr. 152 vom 21. November 1939 erfahren keine Veränderung.

3. Diese Verfügung gilt bis auf weiteres.

Inländisches Linoleum

Die eidg. Preiskontrollstelle erlässt folgende Verfügung:

1. Die durch Verfügung Nr. 191 der Herstellerin (Linoleum-Aktiengesellschaft Giubiasco), dem Gross- und dem Detailhandel bewilligten Aufschläge auf den vor Kriegsausbruch angewandten Verkaufspreisen werden auf den 31. Mai 1940 ausser Kraft gesetzt.

Ab 1. Juni 1940 ist die Linoleum-Aktiengesellschaft Giubiasco, ab 15. Juni 1940 der Linoleum-Gross- und -Detailhandel berechtigt, die vor dem Krieg gültigen Verkaufspreise bis auf weiteres um höchstens 10% zu erhöhen.

2. Diese Verfügung tritt rückwirkend auf den 1. Juni 1940 in Kraft. Gleichzeitig wird Verfügung Nr. 191 vom 6. Dezember 1939 aufgehoben.

Kosten der Lebenshaltung

Der vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit berechnete Landesindex der Kosten der Lebenshaltung steht Ende Mai 1940 mit 148,2 (Juni 1914 = 100) um 0,6 Prozent über Vormonatsstand und um 8,0 Prozent über dem Stand zu Ende August 1939. Die Indexziffer der Nahrungskosten ist im Berichtsmonat um 1,1 Prozent auf 143,4 gestiegen, vorwiegend in Auswirkung höherer Preise für Fleisch und Eier sowie des auf einzelnen Plätzen erst im Mai wirksam gewordenen Preisaufschlages auf Brot.

Die Gruppenziffer für Brenn- und Leuchtstoffe (Seife) stellt sich mit 126,7 um 1 Prozent höher als vor Monatsfrist. Der Bekleidungsindex wird mit 141,4 fortgeschrieben. Der Mietpreisindex verbleibt nach der im Berichtsmonat durchgeführten üblichen Frühjahrserhebung mit 173,2 annähernd auf Vorjahresstand (—0,2 Prozent).

Keine Änderung im Dispensationsverfahren

Auf eine Kleine Anfrage von Nationalrat Melly über die Möglichkeit, ein einfacheres und insbesondere ein rascheres Dispensationsverfahren zu finden, hat der Bundesrat folgende Antwort erteilt:

„Das bisherige Verfahren hat sich bewährt. Eine Dispensation, die eine Dienstbefreiung bedeutet und einer grossen Bevorzugung eines Dienstpflichtigen gegenüber seinen Kameraden, welche diesen Vorteil nicht beanspruchen dürfen, gleichkommt, muss eingehend geprüft werden. Deshalb sind die in den Formularen verlangten Auskünfte notwendig. Je bereitwilliger die verlangten Angaben gemacht werden, um so rascher wird ein Gesuch erledigt werden können. Die vorgekommenen Verzögerungen sind nicht auf das Konto der Militärbehörden zu schreiben. In erster Linie entstehen oft grosse Wartezeiten wegen Fehlspeditionen oder nötigen Rückfragen, weil Einteilungen unrichtig oder gemachte Angaben mangelhaft oder ungenügend sind. So entstehen Verzögerungen schon bei den Gemeinde- oder kantonalen Kommissionen, oder bei den Zwischenstellen der Kriegswirtschaftsämter oder des Heeresbeschaffungsdienstes und bei den Truppenkommandanten.

Seit der Einführung der Begutachtung der Gesuche auch durch die Truppenkommandanten, die mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Armee notwendig geworden war, braucht die Erledigung eines Dispensationsgesuches, wenn keine Rückfrage oder andere Umständlichkeiten notwendig werden, wegen des Gutachtens des Einheitskommandanten mindestens 12 bis 14 Tage. Eine Abkürzung war bei den bisherigen enormen Ansprüchen an das Dispensationswesen aus wirtschaftlichen Gründen, die an die Sektion für Dispensationen gestellt wurden, nicht möglich. Es wurden übrigens, gerade um das Dienstbefreiungsverfahren für Landwirtschaft und mittelständisches Gewerbe abzukürzen, an Stelle der Dispensationen die saisonmässigen Massenbeurlaubungen eingeführt."

Ein Echtheitszeichen für Spirituosen

Man erinnert sich noch an die im letzten Jahre aufgedeckte sogenannte „Spritaffäre", in welche eine grössere Anzahl von Brennereien verwickelt war. Seitdem haben sich die Gerichte mit der Angelegenheit befasst, worüber die Presse berichtet hat. Die Urteile sind aber noch nicht ausgesprochen worden.

Das bedeutet jedoch nicht, dass die Bestrebungen zur Sanierung des Spirituosengewerbes aufgeschoben oder sogar zum Stillstand gekommen wären. Im Gegenteil. Die „Interessengemeinschaft des schweizerischen Spirituosengewerbes" (I.G.S.G.), die vor Jahresfrist unter Mitwirkung des Eidg. Gesundheitsamtes und der Alkoholverwaltung zu diesem Zwecke gegründet wurde, ist eifrig an der Arbeit, um den Käufern von Spirituosen eine in jeder Hinsicht einwandfreie Qualität zu verbürgen. Um zu einem positiven Resultat zu gelangen, hat die I.G.S.G. ein leicht erkennbares Echtheitszeichen geschaffen, das in Form von Plomben für Korbflaschen und Garantieetiketten für Flaschen verschiedener Grössen abgegeben wird. Diese Plomben und Etiketten tragen eine Ordnungsnummer sowie das Datum ihrer Abgabe. Sie sollen für den Konsumenten eine zuverlässige Garantie für die Echtheit der damit versehenen Produkte darstellen. Deshalb sind mit der Abgabe derartiger Echtheitszeichen sehr strenge Vorschriften verbunden. Man urteile selbst:

Die Brennereien, die der I.G.S.G. angeschlossen sind und für ihre Produkte das Echtheitszeichen wünschen, müssen sich zunächst eine Kontrolle der Rohstoffe gefallen lassen, die von ihnen zum Brennen verwendet werden. Für die Importeure von ausländischen Spirituosen gelten ebenso strenge Vorschriften. Das Echtheitszeichen wird ihnen nur gegen Vorlegung eines Ursprungszeugnisses oder einer gleichwertigen Urkunde der zuständigen Amtsstelle oder des Fachverbandes des Herkunftslandes abgegeben. Die Spirituosen selbst werden einer chemischen Analyse durch den zuständigen Kantons- oder Stadtchemiker unterworfen und durch Fachkenner degustiert. Sind alle diese Voraussetzungen erfüllt, so garantiert die I.G.S.G. der Kundschaft ihrer Mitglieder, dass die das Echtheitszeichen tragenden Spirituosen echt und naturrein sind. Sie sind dem Geschädigten gegenüber in allen Fällen schadenersatzpflichtig, in welchen Branntweine zu Recht beanstandet werden.

Das ist aber noch nicht alles. Die Spirituosen können trotz allen diesen Vorsichtsmassnahmen während oder nach dem Brennen einen unerlaubten Zusatz von Feinsprit der Alkoholverwaltung erhalten haben, mit anderen Worten nicht „echt" sein. Die I.G.S.G. verlangt daher von allen Firmen, die das Echtheitszeichen führen wollen, die Verpflichtung, jederzeit die gemachten Angaben durch neutrale Kontrolleure überprüfen zu lassen, und zwar sowohl in bezug auf die Menge als auch in bezug auf die Verkaufspreise der Branntweine. Dazu kommt noch eine allgemeine Bücher- und Kellerkontrolle auf Grund der Fiskalbuchhaltung der Alkoholverwaltung, die jede ungesetzliche Herstellungsweise leicht erkennen lässt.

Einige schweizerische Spirituosenfirmen haben bereits die nötigen Schritte unternommen, um das Echtheitszeichen der I.G.S.G. führen zu dürfen und die Tätigkeit der Geschäftsstelle nimmt jeden Tag zu. Wohl hat der Kriegsausbruch die Arbeiten etwas verzögert. Die Nachfrage nach Spirituosen ist gestiegen und damit auch die Preise. Da die Ware immer seltener wird, besteht die Gefahr, dass man weniger auf die Qualität achtet. Es ist jedoch vorauszusehen, dass, wenn die Käufer von Spirituosen in konsequenter Weise das Echtheitszeichen der I.G.S.G. verlangen, die letztes Jahr begonnene Sanierungsaktion rasch Fortschritte machen wird. Es wäre dies umsomehr zu begrüssen, als es schlussendlich der Konsument sein wird, der in erster Linie von den Bestrebungen der zuständigen Berufsverbände Nutzen ziehen wird, indem er für sein Geld eine wirklich echte, naturreine Ware erhält, die den strengen Anforderungen unserer Lebensmittelgesetzgebung genügt.

Marktmeldungen

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 60–70 Rp.; Rhabarber per kg 20–30 Rp.; Spargeln, inländische, per kg 140–160 Rp.; Spargeln, ausländische, per kg 120—130 Rp.; Weisskabis per kg 35—40 Rp.; Rotkabis per kg 45—50 Rp.; Kohl per kg 40–45 Rp.; Blumenkohl, gross, per Stück 100–110 Rp.; Blumenkohl, mittel, per Stück 80–90 Rp.; Blumenkohl, klein, per Stück 40–50 Rp.; Kopfsalat per Stück (ca. 200 g) 15–20 Rp.; Karotten, rote, neue, per kg 45–50 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 80–90 Rp.; Sellerieknollen per kg 80–100 Rp.; Zwiebeln per kg 35–40 Rp.; Lauch per kg 80–90 Rp.; Kartoffeln, alte, per 100 kg 20–22 Fr.; Kartoffeln, neue, per kg 38–40 Rp.; Kiefelerbsen per kg 70 bis 80 Rp.; Auskernerbsen per kg 80–90 Rp.; Bohnen, grüne, per kg 100–120 Rp.; Tomaten per kg 110–130 Rp.

II. Früchtemarkt: Kirschen per kg 90 bis 100 Rp.; Erdbeeren per kg 90–100 Rp.; Äpfel, Auslese, per kg 90–100 Rp.; Äpfel, Standardware, per kg 70–80 Rp.; Baumnüsse per kg 120–130 Rp.; Orangen per kg 70–80 Rp.; Zitronen per Stück 5–8 Rp.; Bananen per kg 140–160 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier per Stück 15 bis 16 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 14–15 Rp.; ausländische Eier per Stück 13–14 Rp.; alles Grösse 53–60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Saisonnotizen

Stadtzürcherischer Fremdenverkehr im Mai

Während im Mai des Vorjahres der stadtzürcherische Fremdenverkehr dank der Landesausstellung einen mächtigen Auftrieb erfahren hat, wirkten sich dies Jahr die erneute Kriegsmobilmachung der schweizerischen Armee und die strengeren polizeilichen Einreisevorschriften ganz katastrophal aus. Im Berichtsmonat sind in den Hotels, Gasthöfen und Pensionen der Stadt Zürich bloss 11000 Gäste abgestiegen gegenüber jahresdurchschnittlich 25000 im Parallelmonat des Jahrfünftes 1934/38 (das Vorjahr kann als „Ausnahmejahr" während der Dauer der Landesausstellung nicht zum Vergleich herangezogen werden). Die Zahl der Übernachtungen sank in der gleichen Zeit von durchschnittlich 74900 auf 37900, also auf etwa die Hälfte.

Zum erstenmal seit Kriegsausbruch im September des Vorjahres macht sich auch bei den Inlandgästen ein empfindlicher Rückgang geltend. Aus der Schweiz kamen 9500 (1934/38 13000) Gäste, die hier 27100 (34900) Logiernächte zubrachten. Der Auslandsverkehr ist gegenüber den Vormonaten des laufenden Jahres auf seiten der Ankünfte um gegen die Hälfte, auf seiten der Übernachtungen um etwa ein Drittel zurückgegangen. Von Auslandgästen wurden 1500 (1934/38 12000) Ankünfte und 10800 (40000) Übernachtungen gemeldet.

Die Bettenbesetzungsziffer belief sich im Durchschnitt sämtlicher Gaststätten auf 26% gegenüber 49,9 im Jahrfünft 1934/38. Die Hotels ersten Ranges waren zu 15,8, die Hotels zweiten Ranges der Kategorie A zu 22,6, Kategorie B und C zu 26,7% belegt. Bei den Gasthöfen betrug die Bettenbesetzung 22,3% und bei den Pensionen 40,6%.

Der Bündner Fremdenverkehr

Seit 1. April bis 31. Mai verzeichnet die Bündner Fremdenstatistik 220799 Logiernächte (Vorjahr: 294097), wovon auf Schweizer 147325 (163722) und auf Ausländer 73474 (130375) entfallen.

LUZERN HOTEL DU LAC UND FLORA-GARTEN (m. verschiebbarem Glasdach)
Zimmer ab Fr. 5.50, Pension ab Fr. 14.-

BERNDORF
Bestecke und Tafelgeräte schwer versilbert
Berndorfer Krupp Metall-Werk A.G., Luzern

Das Hotelpfand-Nachlassverfahren
von Dr. jur. Hans Haller
soeben erschienen!
Ausführlicher Kommentar der Schutzmassnahmen zugunsten der schweiz. Hotellerie. 290 Seiten. Preis Fr. 7.50, zuzüglich Nachnahmekosten.
Sehr aktuell!
Zu beziehen durch das Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel.

Neue Fahrpläne

„Blitz-Fahrplan". Die Kriegszeit mit dem häufigen Wechsel der Zugsdichte, der Schiffs- und Autokurse etc. bringt es mit sich, dass man unmöglich ohne die Sommerausgabe eines Fahrplans auskommt. Der rote „Blitz" des Orell Füssli Verlages (Zürich) mit seinen überaus vielseitigen Angaben wird deshalb wieder besonders willkommen sein. Ob man selten oder viel reist, stets bewährt sich dieser Fahrplan als besonders praktisch, weil dank dem Randregister jede Strecke raschestens gefunden wird, und die gute allgemeine Übersichtlichkeit zuverlässige Orientierung ermöglicht. Besonders wichtig ist das vollständige Stationsverzeichnis mit allen Fahrpreisen ab Zürich, das in dieser Ausführlichkeit nur im „Blitz" enthalten ist. Er ist, wie immer, zum Preise von Fr. 1.50 in allen Buchhandlungen, Papeterien, Kiosken und an den Bahnhöfen käuflich.

„Guide Gassmann". Der beliebte, handliche Taschenfahrplan „Guide Gassmann" ist soeben erschienen. Er vereinigt wiederum alle Vorteile in sich, die ihn zu einem der begehrtesten Fahrpläne unseres Landes erhoben haben: Praktisches Westentaschen-Format, leichte Übersichtlichkeit, deutlicher Druck und rascheste Aufschlagemöglichkeit. Dabei ist nicht zu vergessen, dass der „Guide Gassmann" bei den oben genannten Vorteilen in aller Vollständigkeit sämtliche Stationen der S.B.B., aller Nebenbahnen und die Schiffskurse auf den Schweizerseen zuverlässig anführt und ebenfalls die Abgangszeiten der nächsten direkten Anschlussverbindungen nach dem In- und Ausland eigens vermerkt. Der „Guide Gassmann" erfreut sich in der ganzen Schweiz eines ausgedehnten Vertrauens und bildet in der heutigen viel- und raschreisenden Zeit ein geschätztes Auskunftsmittel.

Die Ausgabe mit den Spezialregistern für 80 verschiedene Städte und Ortschaften kostet 85 Rp., gebunden, ohne Register, 70 Rp., broschiert 60 Rp., Der „Guide Gassmann" ist bei allen Einnehmereien, Kiosken u d Buchhandlungen, sowie beim Verlag Ch. Gassmann, Biel, erhältlich.

Kursbuch „Bürkli". Wenn ein Kursbuch zum 203. Mal erscheint, wie soeben der bewährte „Bürkli", so ist eine langatmige Einführung wohl überflüssig. Jedermann kennt und schätzt ihn, seine Zuverlässigkeit ist wirklich „hundertfach" erprobt und seiner übersichtlichen Einteilung merkt man es ohne weiteres an, dass sie von den Bedürfnissen der Praxis diktiert ist. Dass hiebei allen erstrebenswerten Verbesserungen jederzeit Raum gewährt wird, ist wohl der Grund dafür, dass dieser „Senior" unter den Schweizer. Kursbüchern immer noch an der Spitze marschiert, wozu allerdings auch sein handliches Format bei lückenloser Vollständigkeit sehr viel beiträgt.

Saisoneröffnungen

Interlaken: Hotel Interlaken-Interlaknerhof, 10. Juni.
Vulpera: Hotel Waldhaus, am 15. Juni.
Bad Tarasp: Grand Hotel Kurhaus Tarasp, am 15. Juni.
Silvaplana: Hotel Engadinerhof, am 15. Juni.
Niesen-Kulm: Hotel und Restaurant Kulm, am 16. Juni.
Gstaad: Grand Hotel Alpina, am 20. Juni.

Redaktion — Rédaction:
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi (im Militär)
i. V. Dr. R. C. Streiff

Stellen-Anzeiger / Moniteur du personnel — N° 24

Offene Stellen - Emplois vacants

Gesucht für Sommer- u. evtl. Wintersaison von erstkl. Berghotel der Zentralschweiz: 1 **Kondukteur-Nachtportier**, 1 **Etagenportier**, 1 **Entremetier**, 1 **Rötisseur**, 1 tüchtiger **I. Aide**, 1 jüngerer **Aide**. Offerten an Postfach 40, **Vitznau.** (1599)

Gesucht auf 15. Juni evtl. später: **Alleinportier-Conducteur, Chef de rang, Gärtnergehilfe, Commis de cuisine** sowie **Handwäscherin,** nur mit besten Referenzen, für grossen Betrieb bei guter Bezahlung. Ferner 1 **Küchenmädchen.** Guter Lohn. Offerten unter Chiffre 1600

Gesucht für die Sommersaison in mittelgr. Hotel nach Graubünden auf Ende Juni auf Abruf hin: Junger **Alleinkoch** evtl. **Chefköchin,** 1 **Pâtissier-Aide de cuisine,** 1 **Anfangsportier,** 1 jüngere **Buffettochter** (Anfängerin), 1 **Küchenmädchen,** 1 **Restaurationstochter.** Offerten erbeten unter Chiffre 1602

Küchenbursche, der Gelegenheit findet, sich im Kochen auszubilden, in mittelgrosses Hotel Genfs gesucht. Offerten unter Chiffre 1601

Küchenmädchen, tüchtiges, mit Kochkenntnissen, für sofort in Restaurant nach Muttenz bei Basel gesucht. Tel. 9.30.04. (1603)

Wir bitten unsere Mitglieder jeweilen für möglichst rasche Rücksendung des Offertmaterials besorgt sein zu wollen.

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Sekretär-Kassier-Journalführer, gesetzten Alters, sprachenkundig, beste Referenzen, sucht Anstellung. Chiffre 694

Tochter, 18jährige, deutsch, franz. sprechend, mit Handelsschulbildung, sucht Stelle als **Bureau-Volontärin.** Offerten unter Chiffre 699

Salle & Restaurant

Barmaid, sprachenkundig, mit Zeugnissen über mehrjährige Tätigkeit in erstklassigen Häusern, sucht passendes Engagement in Saison- oder Jahresstelle, evtl. auch in Tea-Room. Offerten unter Chiffre 684

Barmaid, jüngere, sprachenkundige, gewandt, sucht Engagement in gutgehende Bar. Offerten unter Chiffre 708

Jeune homme, 30 ans, 15 ans d'expérience dans hôtels, sachant l'anglais, le français, l'allemand, avec réf. de 1er ordre, cherche place de suite comme **Maître d'hôtel, chef de rang** ou **chef d'étage.** Chiffre 700

Saaltochter, tüchtige, sucht Stelle auf kommende Saison evtl. auch für Zimmerdienst. Offerten erbeten an Ida Bührer, „z. Felsen", **Bibern** (Kt. Schaffh.). (702)

Saaltochter, 22 J., deutsch u. franz. sprechend, sucht Jahresstelle in gutgehendes Hotel. Bevorzugt wird Welschland, evtl. Saanen, Gstaad. Gute Zeugn. z. D. Eintritt n. Übereinkunft. Offerten an Frl. H. Gilgen, Bernstrasse 27, **Burgdorf.** (707)

Serviertochter, junge, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in gangbares Restaurant. Offerten an Greta Lenz, **Rekingen** (Kt. Aargau). (701)

Cuisine & Office

Chef de cuisine, militärfrei, erste Kraft, in allen Partien bewandert, auch prima Restaurateur, mit In- und Auslandspraxis, sucht sofort Saison- oder Jahresengagement, evtl. auch als Aushilfe. Offerten an C. F., Ameisenholzstr. 5, **Neue-Welt** b. Basel. (692)

Chef de cuisine, gesetzten Alters, militärfrei, tüchtig, solid und in jeder Beziehung zuverlässig, mit besten Empfehlungen sucht Saison- oder Jahres-, evtl. Aushilfestelle in erstkl. mittleres oder grösseres Hotel, Kurhaus oder Sanatorium. Chiffre 685

Chef de cuisine, excellent cuisinier, économe et de confiance, ayant pratiqué en Suisse et à l'étranger, cherche engagement. Chiffre 703

Chef de cuisine, 31 ans, capable, sobre et économe, bon restaurateur, cherche place de saison d'été, à l'année ou remplacement. Références de 1er ordre. Offres sous chiffre 715

Chefkoch, 30 Jahre, guter Restaurateur, sucht Jahresstelle. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 710

Jeune homme de 17 ans, ayant travaillé une année comme garçon de cuisine et aide, cherche emploi dans bon hôtel comme **aide de cuisine.** Faire offres à Gilbert Béguelin, Collège, **Courtelary** (Jura Bernois). (716)

Kaffeeköchin, gesetzten Alters, sucht Stelle für die kommende Saison. Offerten gef. unter Chiffre 714

Koch, 26 J., sucht Stelle als **Chef de Partie, I. Aide** in gutes Haus. Westschweiz bevorzugt. Ia Referenzen u. Zeugnisse zu Diensten. Offerten mit Lohnangabe unter Chiffre 709

Koch, junger, sucht Stelle als **Commis de cuisine.** Offerten unter Chiffre OF. 6798 St. an Orell Füssli-Annoncen, **St. Gallen** [250]

Küchenchef-Chefkoch, hilfsdienstpflichtig, sparsam, m. besten Empfehlungen, sucht Saison- oder Jahresstelle, wennmöglich nach Genf. Offerten m. Lohnangabe unter Chiffre 718

Küchenchef, 48 Jahre, nüchtern, arbeitsam, in jeder Beziehung zuverlässig, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Militär H. D. nur im Kriegsfall. Offerten unter Chiffre 717

Tochter, junge, tüchtige, sucht Stelle als **Aide-Economat-Gouvernante** oder **Stütze der Hausfrau.** Nähe Luzern bevorzugt. Offerten unter Chiffre 711

Tochter sucht **Kochlehrstelle.** A. Leibnitzer, Culmannstrasse 20, **Zürich.** (713)

Etage & Lingerie

Lingère, tüchtig und erfahren, gute Näherin, sucht Saison- oder Jahresstelle. Ia Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 683

Lingère-Stopferin-Glätterin sucht passende Stelle. Offerten unter Chiffre 705

Maschinenwäscherin u. Lingère, tüchtige, sucht selbständige Stelle auf 15. Juni, wenn möglich Jahresstelle. Offerten erbeten unter Chiffre 704

Loge, Lift & Omnibus

Concierge, 37 J., militärfrei, 4 Hauptsprachen, sucht Engagement in Saison- oder Jahresbetrieb. Jahresstelle bevorzugt. Zeugnisse über mehrjährige Tätigkeit, sowie Referenzen zu Diensten. Chiffre 706

Divers

Fräulein, hotelfachkundiges, ges. Alters, sprachengewandt, in allen Teilen des Hotelfaches durchaus erfahren u. selbständig, sucht leitenden Posten als **Stütze des Prinzinals.** Offerten an R. J. b. Fam. Meyer, Rötelstrasse 87, **Zürich 10.** (712)

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau"
Gartenstrasse 112 **BASEL** Telephon 27933

Vakanzenliste

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

7807 Zimmermädchen, sofort, mittelgr. Hotel, B. O.
7808 Portier-Hausbursche, Küchenbursche, mittelgr. Hotel, B. O.
7810 Restauranttochter, Hotel 30 Betten, B. O.
7811 Buffetlehrtochter od. Tochter aus der Lehre, mittelgr. Hotel, Graub.
7812 Hausbursche-Casserolier, sofort, Hotel 80 Betten, Graub.
7813 Officebursche od. Mädchen, Hausbursche od. Mädchen, mittelgr. Passantenhotel, Kt. Solothurn.
7815 Köchin od. Koch, mittelgr. Hotel, Graub.
7816 Aide de cuisine, grösseres Passantenhotel, Bern.
7821 Saaltochter, mittelgr. Hotel, Thunersee.
7822 Portier, Hausbursche, Hotel 100 Betten, Waadtländeralpen.
7826 Chasseur, Commis de rang, Etagenportier, grösseres Passantenhotel, Zürich.
7830 Commis de cuisine, Commis Pâtissier, erstkl. Restaurant, Zürich.
7834 Pâtissier, Aide de cuisine, Küchenbursche, Grossrestaurant, Basel.
7837 Portier-Hausbursche, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.
7838 Saaltochter-Sekretärin od. junge Sekretärin, mittelgr. Hotel, Luzern.
7839 Commis de cuisine, Hotel I. Rg., Luzern.
7840 Mehrere Commis de rang, Hotel I. Rg., Kt. Waadt.
7846 Haus-Zimmermädchen, Hotel 35 Betten, B. O.
7847 Tüchtiger Portier, mittelgr. Hotel, Thunersee.
7848 Commis de cuisine od. Kochvolontär (Hotelierssohn bevorzugt), Gelegenheit, sich in der feinen Küche auszubilden, mittelgr. Hotel, Lausanne.
7849 Küchenbursche od. Mädchen, Casserolier, Hotel I. Rg., B. O.
7851 Officemädchen, Küchenmädchen, Kaffee-Angestelltenköchin, Küchenbursche-Heizer, Hotel 100 Betten, Graub.
7855 Saallehrtochter, sofort, mittelgr. Hotel, Thunersee.
7856 Sprachenkundige Restauranttochter, Hausbursche-Anfangsportier, sofort, grösseres Passantenhotel, Bern.
7858 Mädchen für alles, Küchenbursche, Kochvolontär, Berghotel, Zentralschweiz.
7861 Etagenportier, mittelgr. Passantenhotel, Kt. Solothurn.
7864 Tochter für Saal- und Zimmerdienst, Küchenmädchen (Gelegenheit, das Kochen zu erlernen), Portier, Kochlehrtochter, mittelgr. Hotel, Graub.
7868 Hausbursche, mittelgr. Hotel, Ostschweiz.
7869 Saaltochter-Mithilfe im Zimmerdienst, Saallehrtochter, Zimmermädchen evtl. Anfängerin, Stütze der Hausfrau, Hausbursche-Portier (auch Anfänger), Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.
7873 Junges Mädchen (mit Näh- und Kochkenntnissen) für Zwischensaison, sofort, Arosa.
7875 Köchin od. selbständiger Koch, mittelgr. Hotel, Gstaad.
7876 Entremetier, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
7877 Küchenchef, Portier, Küchenmädchen, mittelgr. Passantenhotel, Zürich.
7880 Saucier, Commis de cuisine, tüchtige Glätterin, erstkl. Kurhotel, Graub.
7883 Alleinkoch, Badeort Aarg.
7884 Schenkbursche, Aide de cuisine, Hotel 80 Betten, Kt. Bern.
7886 Zimmermädchen, selbständige Köchin, mittelgr. Hotel, Meiringen.
7888 Junge Bureau-Saallehrtochter, Hotel 100 Betten, Simmental.
7893 Saalvolontärin, Hotel 100 Betten, B. O.
7894 Tüchtige Saaltochter, Restauranttochter, Hotel 80 Betten, Vierw.
7896 Selbständige Köchin, sofort, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
7897 Buffetdame, Passantenhotel, Schaffhausen.
7898 2 tüchtige Serviertöchter, Grossrestaurant, Basel.
7904 Küchenchef, 20. Juni, Commis de cuisine, sofort, erstkl. Hotel, Locarno.
7907 Officemädchen, sofort, mittl. Passantenhotel, Basel.
7911 Zimmermädchen, sofort, mittl. Hotel, Biel.
7914 Etagenportier, sofort, mittl. Passantenhotel, Bern.
7915 Hausbursche-Portier, sofort, mittl. Passantenhotel, St. Gallen.
7916 Aide de cuisine, jüngerer Koch od. Köchin, Hotel 30 Betten, Vierw.
7917 Tochter für Zimmer und Lingerie, Serviertochter, Zimmermädchen, Küchenmädchen, mittl. Hotel, Graub.
7921 Küchenbursche od. -mädchen, Zimmermädchen, Hausmädchen, Alleinportier, mittl. Hotel, Wengen.
7925 Aide de cuisine, sofort, mittl. Passantenhotel, Olten.
7926 Restauranttochter, mittl. Passantenhotel, Grindelwald.
7927 Etagenportier (Fahrbewilligung), Casserolier-Küchenbursche, Officemädchen, Hilfszimmermädchen, Wäscherin, sofort, erstkl. Hotel, Vierw.
7932 Buffetdame, jüngere Tochter als Volontärin, mittl. Passantenhotel, Olten.
7934 Maschinenwäscherin, mittl. Passantenhotel, Zürich.
7935 Alleinkoch od. Köchin, kl. Hotel, Mürren.
7936 Küchenbursche, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.
7937 Chefköchin, Hotel 50 Betten, Wallis.
7939 Kaffeeköchin, mittelgr. Hotel, Rheinfelden.
7940 Hausbursche-Portier, Zimmermädchen, Köchin, Hotel 40 Betten, Graub.
7944 Casserolier, Kaffee-Personalköchin, erstkl. Hotel, Vierw.
7946 Restauranttochter, Hilfsgouvernante, Commis de cuisine, grösseres Restaurant, Graub.
7949 Sekretärin (evtl. Volontärin), mittl. Passantenhotel, Lugano.
7950 Saallehrtochter, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
7951 Küchenmädchen od. angehende Köchin, kl. Hotel, franz. Schweiz.
7952 Alleinkoch, Hotel 40 Betten, Vierw.
7953 Anfangszimmermädchen, Kochlehrtochter, Küchenmädchen, Bäcker, Hilfsköchin, Coiffeuse od. Coiffeur, mittl. Hotel, Zentralschweiz.
7960 Alleinkoch od. Köchin, Casserolier-Küchenbursche, Alleinportier, Hotel 40 Betten, B. O.
7963 Köchin od. Alleinkoch, Hotel 70 Betten, Vierw.
7964 Kochlehrtochter, Hotel 60 Betten, B. O.
7965 Zimmermädchen, Saaltochter, Alleinportier, Hotel 40 Betten, Tessin.
7968 Küchenbursche od. -mädchen, Hotel 30 Betten, Waadt.
7969 Portier-Conducteur, Hotel 50 Betten, Thunersee.
7970 Pâtissier-Kochvolontär, mittl. Passantenhotel, St. Gallen.
7971 Koch od. Köchin, mittl. Passantenhotel, Bern.
7972 Kaffee-Haushaltungsköchin, Zimmermädchen, Küchenbursche, mittl. Hotel, Mürren.
7975 Saaltochter, Küchenmädchen, Zimmermädchen, kl. Hotel, Tessin.
7978 Nachtportier, mittelgr. Passantenhotel, Basel.
7979 Alleinportier, mittl. Hotel, Adelboden.
7980 Buffetfräulein, Hotel 50 Betten, Aargau.
7984 Aide de cuisine, mittl. Passantenhotel, Basel.
7985 Entremetier, mittelgr. Hotel, Engelberg.
7986 Buffetlehrtochter, Serviertochter, mittl. Passantenhotel, Basel.
7990 Alleinportier-Hausbursche, sofort, Hotel 50 Betten, Tessin.
7991 Alleinkoch od. Köchin, Zimmermädchen, Saaltochter, Ende Juni, Hotel 70 Betten, B. O.
7994 Hausbursche-Portier, Zimmermädchen, Saaltochter, Küchenmädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Thunersee.
7998 Chefkoch od. Köchin, sofort, Hotel 150 Betten, Zentralschweiz.
7999 Jüngerer Sekretär-Chef de service, Bureauvolontärin, mittl. Hotel, Zürich.
8001 Selbst. Köchin, Saaltochter, Zimmermädchen, mittl. Hotel, Arosa.
8004 Zimmermädchen, servicekundig, Saaltochter, Hotel 50 Betten, Thunersee.
8005 Saallehrtochter, Buffetlehrtochter, mittl. Hotel, St. Gallen.
8007 Köchin n/Chef, Restauranttochter, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.
8009 Aide de cuisine, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.
8010 Saucier, erstkl. Restaurant, Basel.
8011 Portier, Hotel 50 Betten, B. O.
8012 Aide de cuisine, mittelgr. Hotel, Basel.
8013 Hausbursche, Officebursche, Küchenmädchen, mittelgr. Hotel, Rheinfelden.
8016 Saallehrtochter od. Volontärin, Obersaaltochter, sofort, Hotel 60 Betten, Thunersee.
8018 Lingère, Hotel 80 Betten, Vierw.
8020 Hausbursche-Chauffeur, Hotel 40 Betten, Vierw.
8022 Office-Hausmädchen, mittelgr. Berghotel, B. O.
8023 Saallehrtochter (evtl. Volontärin), Hotel 60 Betten, franz. Schweiz.
8024 Anfangszimmermädchen, kl. Hotel, Kt. Zürich.
8025 Zimmermädchen, mittl. Hotel, Thunersee.
8026 Etagen- od. Nachtportier, mittl. Passantenhotel, Bern.
8027 Economatgouvernante, Economatvolontärin (Ablösung Kaffeeköchin), mittelgr. Hotel, Zürich.
8029 Saal-Restauranttochter, sofort, Hotel 30 Betten, franz. Schweiz.
8030 Aide de cuisine, Portier, mittelgr. Hotel, Vierw.
8032 Aide de cuisine, Korrespondentin-Journalführerin, Zimmermädchen, 2 Officemädchen, Hotel 150 Betten, Zentralschweiz.
8036 Jüngerer Portier, mittl. Hotel, Mürren.
8037 Selbst. Köchin, Hotel 30 Betten, Interlaken.
8038 Küchenbursche, Hotel 50 Betten, B. O.
8039 Jüngerer Pâtissier-Aide de cuisine (evtl. Köchin), mittl. Hotel, Brunnen.
8040 Commis de rang (evtl. Kellnervolontär), mittl. Passantenhotel, St. Gallen.
8041 Jüngere Gouvernante-Stütze der Hausfrau, mittelgr. Hotel, Interlaken.
8042 Hausmädchen (servicekundig), sofort, Hotel 50 Betten, Grb.
8043 Portier-Hausbursche, Küchenmädchen od. Hilfsköchin, Berghotel, B. O.
8045 Buffetdame, Lingère, mittelgr. Passantenhotel, Olten.
8047 Saaltochter, Küchen-Officemädchen, Kochlehrtochter, Saallehrtochter, mittelgr. Hotel, B. O.
8052 Zimmermädchen, Saaltochter, sofort, mittelgr. Hotel, Badeort, Aarg.
8054 Officebursche, Hotel I. Rg., Genfersee.
8055 Zimmermädchen, Jahresstelle, Passantenhotel, Ostschweiz.
8056 Küchenchef, Bahnhof-Buffet, Kt. Bern.
8059 Jüngere Restauranttochter, gut präsentierend, Chef de partie, Kellnerlehrling, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
8062 Etagenportier, Liftier-Chasseur, Tennistrainer, Berghote I. Rg., Vierw.
8066 Küchenmädchen, mittelgr. Hotel, Aarg.
8070 Saallehrtochter, Alleinportier, kl. Hotel, Weggis.
8092 Officemädchen, Hotel 100 Betten, Simmental.
8093 Casserolier, Officebursche, Hotel 100 Betten, Thunersee.
8095 Saallehrtochter, Hotel 40 Betten, B. O.
8096 Casserolier, Kaffeeköchin, Ende Juni, Hotel I. Rg., Vierw.
8098 Portier, mittelgr. Hotel, Genfersee.
8099 Wäscherin, mittelgr. Hotel, Kt. Aarg.
8100 Commis de restaurant, grösseres Passantenhotel, Basel.

Jetzt St. Galler Früchteconserven

	1/1	5/1
Apfelmus weiss extra	.64	2.96
Zwetschgen ganze	-.75	
„ halbe	-.85	
Reineclauden gegrünt	-.96	5.50
Mirabellen extra	-.88	
Herzkirschen rote	-.96	4.50
„ grosse rote	1.04	5.—
Weichselkirschen m. Stein	-.96	
„ ohne „	1.10	
Aprikosen halbe	1.08	
Spalierbirnen Williams halbe ungeschält	1.—	
halbe geschält	1.20	
Erdbeeren extra	1.32	
Fruchtsalat extra	1.36	

Franko bei Bestellungen im Werte von wenigstens Fr. 50.—, mit 2% Skonto bei Zahlung innert 30 Tagen.

CONSERVENFABRIK ST. GALLEN A.G.

PRIMA
Seifen u. Waschmittel
liefern zu **Tagespreisen**
Chemische- und Seifenfabrik Stalden, Konolfingen

Buffetfräulein
tüchtiges, für sofort gesucht.
HOTEL AARAUERHOF, Tel. 2.39.71, AARAU.

Zu kaufen gesucht
Occasion
Registrierkasse
Offerten an Fourrier Willimann, Stabs-Kp. Füs.-Bat. 104. Feldpost.

2 Frackanzüge
Schrittl. 78, Rückenbreite 44 cm,
3 Servierblusen
gut erhalten, billig zu verkaufen, evtl. Tausch geg. gutes Fahrrad. Otto Berger, p. Adr. Frl. J. Krebs, Seftigenstr. 230, Wabern b. Bern. Tel. 3 35 77.

KÖCHE
Verlangen Sie kostenlose Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über meinen berühmten, einzig dastehenden **Kochkoffer.** Dieser Werkzeugkoffer (keine Kiste) ist für Sie unentbehrlich. Er leistet Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere sehr wertvolle Dienste. Der Preis ist den heutigen Zeitumständen angepasst und die Bezugsbedingungen sind ausserordentl. günstig, so dass jeder Koch sich einen solchen Koffer anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen u. den feinen, soliden u. **praktisch installierten** Fiber-Koffer nach Belieben
Joseph Huber, Spezialgeschäft
Schönenwerd Telephon 31373

Für sofort in Grossrestaurant gesucht: Routinierter
Chef de service
der gewohnt ist, selbständig und im **Interesse des Hauses** zu disponieren. Offerten mit Bild und Zeugniskopien, Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche an Postfach 4592, Luzern.

Kellnerlehrstelle
frei in Hotel I. Ranges. Ausgezeichnete Gelegenheit für Jüngling, den guten Service und die französische Sprache zu erlernen. Gefl. Offerten unter Chiffre G.S. 2583 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Anstalt (ca. 50 Personen) sucht per Gelegenheit **grossen**
Holz- oder Kohlenherd
in gutem Zustand zu kaufen. Detaillierte Offert. m. Preis an Herrn **F. Fleury,** Francillon 10, **St-Imier.**

Gouvernante
ges. Alters, sehr selbständig, sprachenkundig sucht Stelle für Etage, Economat, Buffet,
jüngere Kaffeeköchin,
bewandert in Diät, Rohkost, auch Economat, sucht Stelle, auch zusammen. Off. erbeten unt. Chiffre R.K. 2582 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

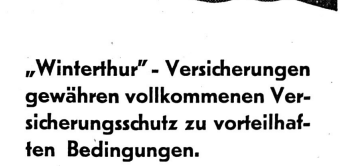
A vendre ou à louer
dans important village de l'Ajoie
Hotel-Restaurant
de vieille renommée et bien achalandé, avec tout le matériel d'exploitation. Entrée immédiate. Pour renseignements s'adresser à Me. J. Comment, notaire à Porrentruy.

Küchenchef
37 Jahre alt, nüchterner, arbeitsamer Arbeiter, Militär H. D. nur im Kriegsfall, sucht sich auf 1. Juli 1940 zu verändern. Erste In- und Ausland-Referenzen. Sanatorium oder Krankenhaus bevorzugt, da in der Diät- und Einmachküche durchaus bewandert, ebenso in Pâtisserie. Offerten unter Chiffre G. K. 2579 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Pour cause de santé à remettre, région du Léman
petit hôtel
moderne avec restaurant, grande salle de fêtes. Bon chiffre d'affaires. Susceptible de développement. Capital nécess. Fr. 50.000.-. Ecrire sous chiffre Y 7484 Publicitas Lausanne.

Hotelier, des Krieges wegen aus Belgien zurückgekehrt, **sucht**
Vertrauens-Posten
20jährige, selbständige Praxis, mit allen Branchen unseres Berufes aufs beste vertraut. Offerten unter Chiffre A. G. 2586 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Für sofort in Grossbetrieb gesucht: Gutpräsentierende
Serviertöchter
die an intensive, soignierte Arbeit im Interesse des Hauses gewöhnt sind. — Offerten mit Bild, Zeugniskopien und Altersangabe an Postfach 4592 Luzern.



„Winterthur" - Versicherungen gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaften Bedingungen.

Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens - Versicherungen kostenlos durch die

„Winterthur"
Schweizerische Unfallversicherungs - Gesellschaft
Lebensversicherungs-Gesellschaft

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

HOTELIERS berücksichtigt in erster Linie die Inserenten Eures Fach-Organs!

REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 13 juin 1940
Nº 24

ORGANE PROFESSIONNEL POUR L'HOTELLERIE ET LE TOURISME

Bâle, 13 juin 1940
Nº 24

Prospectus et publicité

Il peut paraître à première vue peu opportun et bien inutile de faire actuellement des propositions pour l'amélioration de la publicité par le prospectus, car, en ce moment, l'importance de ce moyen de propagande a diminué du fait des événements et surtout leur publication et leur distribution sont soumises à de sévères prescriptions militaires. Pourtant nous sommes d'avis, comme d'ailleurs la personne spécialisée dans les questions touristiques qui nous adresse les remarques nous reproduisons ci-dessous, qu'il ne faut pas concentrer sa pensée sur les temps exceptionnels que nous vivons, mais prévoir aussi le retour de temps meilleurs qui ne manqueront pas de revenir une fois la guerre terminée. Il suffit, pour être encouragé dans cette idée de regarder les efforts qui sont faits par les associations touristiques des pays qui nous environnent bien que ceux-ci soient, pour la plupart, entraînés dans une guerre terrible. Partout le mot d'ordre est le suivant: « l'hôtellerie et le tourisme doivent s'armer et se préparer aux éventualités de l'après-guerre ». Le prospectus ne représente peut-être pas le problème le plus important qu'il faille absolument résoudre, mais c'est un problème dont la solution peut fortement contribuer au succès de la propagande et il est bon de l'examiner et de chercher à le résoudre en ayant beaucoup de temps devant soi.

Si nous publions les remarques ci-dessous, cela ne signifie pas que nous les prenions toutes à notre compte, car si dans le domaine du prospectus il y a encore bien des progrès à faire, il faut reconnaître que déjà bien des améliorations sont intervenues au cours de ces dernières années. Nous mentionnerons comme exemple typique le prospectus général des hôtels de luxe dans les principales villes suisses, prospectus qui parut peu avant la guerre. Ce prospectus général montre que de nombreux hôteliers sont déjà renseignés sur les questions de publicité et qu'ils ont compris qu'il était préférable d'unir leurs forces plutôt que d'éparpiller leurs moyens en voulant chacun faire un prospectus spécial pour sa propre maison. Les réflexions suivantes ont spécialement pour but d'engager une discussion et nous serons heureux de publier les remarques que nos membres pourraient faire à ce sujet.

Si l'on examine minutieusement la façon dont le prospectus est utilisé en Suisse et que d'autre part on analyse les exigences que l'on a dans la pratique envers l'éditeur de ces publications, on est forcé de constater que ce domaine de la propagande laisse beaucoup à désirer et qu'il peut être considérablement amélioré. Laissons pour le moment la question du système de distribution complètement de côté, non qu'il donne entière satisfaction, mais parce que c'est un problème qui doit être considéré à part.

A l'étranger, parmi les pays qui sont en tête de liste dans l'utilisation du prospectus, il convient de citer avant tout l'Allemagne et l'Italie. Dans ces pays, la publication des prospectus a été simplifiée et uniformisée; elle comprend 4 sortes de prospectus:

1. prospectus général pour l'ensemble du pays,
2. prospectus régionaux pour certaines parties du pays (départements),
3. prospectus de stations,
4. prospectus d'hôtels.

Il est intéressant de constater que la France qui, jusqu'à présent, à part quelques rares exceptions, avait négligé quantitativement et qualitativement cette question, fait des efforts considérables pour uniformiser et perfectionner ce domaine. Elle utilise aussi la méthode des 4 sortes de prospectus. Le nouveau prospectus régional « Bretagne » montre déjà qu'elle a réalisé de gros progrès.

Mais en Suisse, cette réalisation n'est pas encore menée de façon suffisamment suivie. Il est certain que l'Office national du tourisme s'efforce, avec succès, d'éditer des prospectus généraux et de faire des éditions spéciales de ces prospectus à l'usage des automobilistes, des amateurs de sports d'hiver, etc., et il faut aussi reconnaître que l'on s'en tient presque toujours à un format uniforme. Mais, malheureusement, on ne peut se féliciter autant des prospectus régionaux. Il y a certaines exceptions pour des régions touristiques comme les Grisons, l'Oberland bernois et la Suisse centrale, mais ces prospectus sont si différents les uns des autres quant au format et à leur contenu, que l'on ne peut plus parler de structure uniforme. L'Allemagne a par exemple divisé le pays en diverses régions touristiques sans s'occuper des frontières politiques et pour chacune de ces régions elle a publié un prospectus conçu, établi et rédigé selon les mêmes principes. En Italie, on a adopté la même méthode et la France et l'Angleterre sont aussi en train de s'y rallier. Tous ces Etats divisent leur pays en régions et pour chacune de ces régions ils établissent des prospectus uniformes.

A côté des prospectus régionaux et des prospectus locaux, l'Allemagne a encore des prospectus basés non plus sur des régions touristiques mais sur les voies de communications internationales les plus importantes. Ces prospectus sont munis de cartes en reliefs fort plaisantes. Citons comme exemple le prospectus Rhin-Forêt Noire, les prospectus des postes alpestres allemandes Salzburg-Lindau, etc. La France a fait de même pour la route des Alpes d'été et d'hiver.

Remarquons spécialement que pour l'établissement de ces prospectus, on utilise fortement la carte en relief déjà très vivante et qui est encore animée par des dessins des curiosités intéressantes, de costumes, de manifestations folkloriques, de renseignements gastronomiques, etc. A côté de ces prospectus généraux, on fait des éditions spéciales pour les automobilistes, les amateurs de sports d'hiver, etc.

En ce qui concerne les prospectus locaux, on doit constater qu'à l'étranger il n'existe pas un éparpillement des forces comme c'est le cas dans notre pays ou le moindre village ayant un ou deux hôtels veut avoir son prospectus; même si ses finances ne lui permettent que d'utiliser des moyens tout à fait primitifs. A l'étranger, on constate que cet esprit de clocher est beaucoup moins développé et l'on voit des stations connues comme San Remo, Ospedalli, Bordighera, s'unir pour publier un prospectus commun. L'on peut dire que si dans les pays qui nous entourent les prospectus régionaux se sont beaucoup développés, les prospectus locaux disparaissent peu à peu et ceci, sans que cela cause de préjudices aux stations et localités, puisque celles-ci figurent dans les prospectus régionaux.

Par contre, il est hors de doute que les prospectus d'hôtels continuent à être nécessaires quoiqu'ils aient aussi tendance à diminuer en nombre à l'étranger. En Italie, on voit fréquemment plusieurs hôtels s'unir pour publier un prospectus unique. Pour cela il faut concentrer les renseignements que l'on veut donner et s'en tenir aux renseignements utiles plutôt que de donner des photos de paysages merveilleux, de promenades recommandées, etc. Des croquis et des esquisses pourront rendre de précieux services dans ce domaine. En général, dans les prospectus d'aujourd'hui, on trouve tout sauf les renseignements utiles.

Quant au format et à la présentation, il y a encore beaucoup à faire à ce sujet.

Sur une collection de 50 prospectus d'hôtels et de stations parus récemment, il y en a 10 à peine qui soient présentables. Devant cet éparpillement, on de demande s'il n'y aurait pas moyen d'unir et se concentrer toutes ces forces pour faire une œuvre plus utile en publiant par exemple un prospectus convenable et dans plusieurs langues (encore un avantage de ces prospectus régionaux).

La réorganisation de la propagande touristique suisse est une occasion qu'il ne faut pas laisser échapper pour améliorer et rationaliser la propagande par le prospectus, c'est-à-dire la publication et la distribution de ceux-ci. On forma une fois une commission d'étude composée de spécialistes qui devaient s'occuper des prospectus. En étudiant les prospectus étrangers, cette commission devrait pouvoir établir des prospectus modèles pour les 4 espèces que nous venons d'envisager et, en même temps, réorganiser la propagande par le prospectus en Suisse en comblant les lacunes et concentrant les forces régionales. Si de pareilles propositions devaient l'emporter lors de la publication de nouveaux prospectus, il faudra chercher à les réaliser par tous les moyens, même si l'on doit pour cela ne pas tenir entièrement compte des intérêts particuliers de régions puissamment armées financièrement, car c'est une œuvre collective qu'il convient d'instaurer.

L'hôtellerie suisse à la lumière de tableaux statistiques précis

Grâce à l'ouvrage du Dr Gurtner, publié par les soins de la Société suisse des hôteliers et intitulé: „Die wirtschaftliche Bedeutung des schweizerischen Hotelgewerbes (La signification et l'importance économique de l'industrie hôtelière suisse), on peut dire que l'on possède le premier ouvrage scientifiquement économique sur l'ensemble de notre industrie, car il s'appuie sur un matériel statistique énorme et définitif.

Ces données statistiques qui se rapportent à l'année 1937, année spécialement intéressante pour l'hôtellerie depuis le début de la crise mondiale, ont été obtenues de la façon suivante.

D'abord, au cours d'une étude qui dura une année et demie, l'auteur fit une enquête approfondie dans 84, parmi les plus importants offices du cadastre, sur les valeurs investies et il put en même temps obtenir des renseignements complémentaires et comparatifs sur les estimations fiscales et les valeurs d'assurance. Par rapport aux enquêtes faites précédemment par la Société suisse des hôteliers, soit en 1880, 1894, 1912 et 1929, le Dr Gurtner a le mérite d'avoir eu recours aux estimations officielles des biens économiques qui correspondent plus exactement aux valeurs des investissements substantiels que les valeurs émanant de source privée ou de bilans; on a, en effet, toujours tendance, dans ces derniers, à réduire ces chiffres le plus possible. En outre, les conditions sont si différentes de canton à canton, de la campagne à la ville, que des conclusions allant du particulier au général peuvent faire présumer d'erreurs considérables. Les statistiques établies par le Dr Gurtner sont basées sur 4493 entreprises avec 159.789 lits, soit le 61% des entreprises, mais le 81% du nombre total de lits. Sur des bases aussi étendues, il semble par contre que l'on doit obtenir des chiffres précis. Citons certaines valeurs se rapportant à l'hôtellerie suisse en général et à l'hôtellerie des trois principaux cantons touristiques romand, Vaud, Genève et Valais.

Valeurs mobilières et immobilières de l'ensemble de l'hôtellerie suisse

Terrains	fr.	345.905.739.92
Immeubles	»	1,269,533,618.20
Mobilier	»	418,666,515.66
Total	fr.	2,034,105,873.78
Dette hypothécaire	fr.	902,827,356.27

Quelques chiffres concernant les principaux cantons touristiques romands

Cantons	Hôtels fr.	Lits fr.	Terrains fr.	Immeubles fr.	Mobilier fr.	Dette hypothécaire fr.
Genève	159	5 117	22,900,074	49,517,520	17,493,513	31,826,160
Vaud	464	18 770	38,660,988	176,538,345	52,220,224	115,309,701
Valais	553	17 634	8,252,950	79,831,411	29,543,251	35,786,859

Grâce à sa méthode d'enquête, le Dr Gurtner est à même de donner une image statistique exacte de ces valeurs pour 155 stations et lieux de villégiature et de donner une vue d'ensemble de la structure générale de l'hôtellerie. La division des hôtels selon les catégories de prix, l'établissement des bases pour le calcul du rendement, des renseignements sur la capacité des entreprises, la fréquentation pendant les années 1934-37, les charges calculées par lit et par nuitée, le rapport entre l'offre et la demande dans une année exceptionnelle, les possibilités économiques de chacune des stations et de chacune des catégories d'hôtels, tels sont les divers enseignements que l'on peut tirer de ces nombreuses statistiques.

Nous indiquons ici sommairement quelques-uns des résultats intéressants de cette enquête. Le tableau suivant nous donne quelques pourcentages concernant l'importance des villes ou grandes stations de 3500 à 6000 lits, des stations moyennes de 350 à 3000 lits ou des petites stations pour l'hôtellerie suisse.

Stations		Lits	Investissements	Dette hypothécaire	nuitées (1937)
Grandes	12	27,1%	45,7%	47,3%	43,8%
Moyennes	75	35,1%	26,7%	29,9%	32,5%
Petites	68	37,8%	27,6%	22,8%	23,7%

Au contraire des valeurs d'investissement, la statistique des entreprises pour 1937 a eu lieu selon une enquête ordinaire. Le questionnaire envoyé par la Société suisse des hôteliers fut rempli et retourné par 984 hôtels représentant 67,843 lits. Là aussi nous étions en présence d'un matériel statistique dépassant de beaucoup toutes les données que l'on avait eues jusqu'à maintenant. Dans des tableaux fort détaillés, les éléments des frais inscrits au compte d'exploitation furent dépouillés et répartis suivant les 13 catégories de prix minima et suivant qu'il s'agissait d'entreprises annuelles, à deux saisons ou à une saison. Au total, les dépenses d'exploitation de l'ensemble de l'hôtellerie se décomposent ainsi:

	Total	Par nuitée
Cuisine (marchandises)	107,753,312.25	6,66
Cave (marchandises)	33,562,340.45	2,07
Salaires	32,421,955.60	2.—
Combustibles	12,910,579.05	—.80
Publicité	8,848,480.25	—.55
Electricité	7,536,134.80	—.47
Impôts et patentes	6,759,475.60	—.42
Assurances	3,806,145.10	—.24
Réparations et entretien	26,112,061.45	1.61
Autres dépenses	33,748,374.30	2.09
Total des dépenses	273,458,858.95	16,91
Total des recettes	312,457,040.60	19,29

L'excédent des recettes d'exploitation s'élève donc en 1937, pour l'ensemble de l'hôtellerie à environ 39 millions de francs, ce qui correspond à un coefficient d'exploitation de 12,49% ou à un rendement de 3,6% du capital étranger figurant dans les livres pour une somme de fr. 1.088.359.675. Mais comme, d'après l'enquête, l'intérêt moyen dû est comptabilisé à 4,5%, on peut dire que l'année 1937, la meilleure pour la décade 1930—1940, ne permet d'assurer complètement le paiement des intérêts des capitaux étrangers. On ne parle pas, par conséquent, des amortissements indispensables qui, selon les experts professionnels, devraient être du 2% de la valeur des immeubles et du 12% de la valeur du mobilier, des réserves ordinaires et de la juste rétribution de l'hôtelier et des capitaux qu'il a lui-même investis dans l'hôtellerie. Le Dr Gurtner compare très justement ces capitaux propres, qui s'élèvent à 44,5 millions, à des capitaux qui, semblables à la Belle au bois dormant, se sont endormis pour toujours dans les livres de comptabilité et il estime qu'il conviendrait de les soustraire des valeurs comptables d'investissement. Cette constante disproportion entre le rendement d'exploitation et les charges que constituent les intérêts engage le Dr Gurtner à examiner à fond les conditions dans lesquelles se fait le financement de l'hôtellerie et il conclut que, par suite de surcapitalisation et de diverses difficultés, on est arrivé à inclure dans le taux de l'intérêt hypothécaire une prime de risque qui dépasse de beaucoup la norme des affaires hypothécaires en général.

Après ces réflexions, le Dr Gurtner en arrive à l'étude d'une question de première importance pour l'hôtellerie et pour le calcul du rendement, c'est la question du prix de revient. Que coûte à l'hôtelier une « journée de client »? Pour la première fois sur la base de ce vaste matériel statistique, on a tenté de déterminer ce prix de revient pour toutes les stations ou localités hôtelières typiques et l'on a établi des chiffres comparatifs et des chiffres de base pour les hôtels des diverses classes de prix.

On arrive ainsi au calcul de 89 types standart, comprenant des rubriques générales, telles que ville, station balnéaire, Grisons, Suisse centrale, Tessin, Oberland bernois, Vaud, Valais. Puis le Dr Gurtner montre pour ces différentes catégories, la valeur dégressive des frais lorsque le taux d'occupation des lits augmente. Citons un exemple: Pour une occupation de 30%, en 1937, une nuitée pour un hôtel faisant partie de la classe de prix de fr. 5.—, exploité deux saisons par an, la nuitée revenait donc dans les Grisons à fr. 23.40 en Suisse centrale fr. 21.50, au Tessin à fr. 20.—, dans l'Oberland bernois à fr. 19.40 et en Valais à fr. 18.70. Ces chiffres montrent bien les différences symptomatiques que l'on remarque dans la structure des prix.

Après avoir insisté sur l'importance de l'hôtellerie pour notre économie nationale et les répercussions que peuvent avoir une augmentation de la fréquentation dans l'hôtellerie pour les autres branches d'industrie, pour agriculture, pour le personnel, etc, le Dr Gurtner montre encore la nécessité absolue d'un désendettement. Il a établi que les charges provenant des capitaux devraient être réduites et adaptées à un mouvement d'affaires qu'il évalue, grosso modo, à 15 millions de nuitées (en 1937, 16.191.285 nuitées) si l'on veut que l'hôtellerie suisse puisse être exploitée sur des bases commerciales. La capacité d'occupation étant de 52.569.100 nuitées, le chiffre avancé par le Dr Gurtner correspond donc à un taux d'occupation de 28,5%.

Petites Nouvelles

Changement à la direction générale des C.F.F.

Le Conseil fédéral a appelé le Dr. W. Meile, directeur général, à la présidence de la Direction générale des C.F.F. en remplacement de M. Etter qui prend une retraite justement méritée. Nous sommes particulièrement heureux de ce choix, car M. Meile a eu l'occasion au cours des deux brèves années qu'il a passées comme directeur général d'apprendre à connaître tous les problèmes qui préoccupent le tourisme. Il a fait preuve d'une grande compréhension quant à la situation de l'hôtellerie. Ses nombreuses expériences économiques qu'il a pu faire en tant que directeur de la Foire suisse d'échantillon lui donnent une compétence parfaite de toutes les questions économiques.

Nous sommes aussi heureux de voir comme nouveau membre de la direction générale, M. P. Kradolfer directeur de l'«Office fédéral des transports. M. Kradolfer fut spécialement chargé depuis le mois de septembre, de l'étude des questions hôtelières et touristiques. Il fut président de la commission créée au sein de l'Office fédéral des transports pour s'occuper des problèmes concernant l'hôtellerie et le tourisme.

En fait depuis le mois de septembre, toutes nos propositions ou vœux ont été soumis à M. Kradolfer et nous le remercions ici sincèrement pour l'appui et la compréhension qu'il nous a témoignés. Grâce à lui, de nombreuses questions qui n'étaient même pas directement de son ressort ont pu être liquidées rapidement. Nous rappellerons simplement les questions relatives à la Police des étrangers et celle des indemnités pour les réquisitions militaires. Si nous regrettons de voir M. Kradolfer quitter la direction de l'« Office fédéral des transports », nous osons quand même espérer qu'il continuera à nous faire profiter de ses expériences et nous lui adressons nos vœux sincères pour la tâche difficile dont il a été chargé.

Avertissements

Les formulaires concernant la statistique fédérale des étrangers doivent être remplis et envoyés à temps

Selon l'arrêté fédéral du 12 avril 1933 sur la statistique des étrangers, toute personne qui héberge des hôtes de façon industrielle est tenue de rassembler les données prévues par le dit arrêté et de les communiquer mensuellement aux autorités compétentes. Les infractions peuvent être punies par une amende pouvant aller jusqu'à fr. 100.—.

Or, le Bureau fédéral de statistique nous informe que certaines entreprises, et spécialement de petites entreprises, font preuve d'une grande négligence en ce qui concerne le renvoi des formulaires remplis. Le nombre des avertissements qui ont dû être envoyés a considérablement augmenté. Certains propriétaires d'entreprises estiment qu'il n'est plus nécessaire à notre époque de remplir les formules d'enquête. Il n'est pas besoin d'insister sur le fait que cette idée est complètement erronée et que c'est justement le contraire. On ne peut parvenir à rien avec du laisser aller et de la négligence et, à une époque comme la nôtre, il est absolument indispensable de disposer de chiffres exacts si l'on veut avoir une idée précise de la fréquentation dans nos hôtels. Ce n'est que de cette façon que l'hôtellerie pourra présenter un inventaire exact sur la base duquel on pourra envisager les mesures de secours qui s'imposent.

La statistique des étrangers peut être considérée comme un baromètre parfait de la situation de l'hôtellerie. Elle signale les déficiences et l'on peut par conséquent mieux juger des remèdes qu'il convient d'y apporter.

Si nous voulons obtenir quelque chose de l'Etat ou de notre économie nationale pour améliorer le sort de l'hôtellerie, nous devons pouvoir apporter la preuve de notre situation. La première de ces preuves est une statistique précise et complète de notre clientèle.

Pour que cette statistique puisse fonctionner sans accroc, il est indispensable que tous ceux qui doivent y participer s'astreignent, sans exception, dans l'intérêt même de leur profession, à renvoyer à temps les formulaires mensuels. Dorénavant, il faut qu'il ne soit plus nécessaire d'envoyer d'avertissements et qu'il n'y ait plus de retardataires.

Pourquoi ne pas renvoyer les documents qui accompagnent une offre de services?

Notre service de placement attire encore une fois l'attention des employeurs sur le fait qu'il faut retourner à l'expéditeur les documents qui sont joints aux offres de services qui ne conviennent pas. Nous avons reçu encore récemment une lettre d'une sommelière qui, au nom de plusiers collègues, demande instamment que les copies de certificats, photos, etc. soient retournées en cas de non-engagement. Il ne faut pas publier que les employés doivent faire parfois de nombreuses offres avant de trouver une place et que cela représente pour eux des frais souvent élevés.

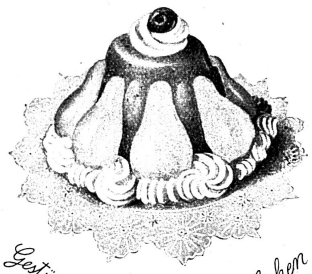
Um zwölf Uhr ist die Schule aus.
Der Fritz eilt heim zum Mittagschmaus.

Dort riecht es fein. Fritz sagt: Aha,
Der Roco-Vogel ist ja da.

Lässt «Roco-Ravioli» hier.
Die hab ich gern, die lob' ich mir.
Zum Schluss werd' ich den Teller lecken,
Weil sie mir gar so herrlich schmecken.

ROCO-RAVIOLI

5



Gestürzte Crème mit herrlichen

Lenzburger

Früchten

OTTO MÜLLER
Forellenversand
Pisciculture
Stalden i/E.
Tel. Konolfingen 8.41.21

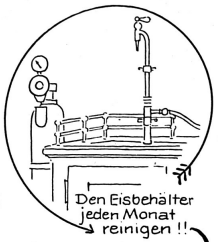
rasche und sorgfältige Lieferung von prima

Portionen-Forellen

lebend - küchenfertig

exakt sortiert, in jeder gewünschten Grösse.

Bier-Zeitung No 5



JÄGGI + WÜTHRICH

Vom Buffet und Bierkeller.

In den Buffets und Eiskasten sollen mindestens viermal im Jahr Hauptreinigungen vorgenommen werden, hauptsächlich im Eisbehälter, in welchem sich durch das Eis am meisten Schlamm ansammelt.

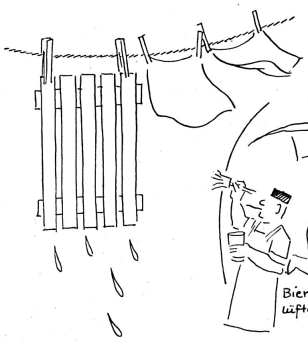
Der Rost im Eisbehälter soll jeweilen im Herbst herausgenommen und getrocknet werden.

Auch der Bierkeller soll jährlich viermal gründlich gereinigt und, wenn nötig, geweisst werden.

Dichten die Türen Ihres Buffets gut ab?

Wenn nicht, dann berichten Sie der Brauerei; denn Sie haben ein Interesse daran, dass die durch das Eis gespendete Kühle möglichst ausgenützt werde.

„Wo man Bier frisch trinken kann,
ist der Wirt ein braver Mann!"
(Aus dem Sprüche-Wettbewerb.)



Je gepflegter der Bierausschank, desto höher der Umsatz und desto grösser Ihr Verdienst!

Inserieren bringt Gewinn!

Wir halten am Lager: Komplette

Hotel-Buchhaltungen

Extra-Anfertigung in kürzester Frist

Verlangen Sie den Spezial-Katalog

Koch & Utinger · Chur

Hochdorfer Speisefett

ist fein im Geschmack und sehr ausgiebig. Es spritzt nicht, schäumt nicht und kann auch zum Schwimmendbacken verwendet werden. Kessel zu 4, 8½, 20, 25 & 50 kg. netto. Schweiz. Milchgesellschaft A.-G. Hochdorf, Abt. Speisefette & Margarine

LENDI & CO.
Produzentenkellereien
St. Gallen/Malans/Chur

1865—1940
75 JAHRE LENDI-WEINE

Malans demi sec
aus der blauen Malanser Traube
der goldene wildschäumende Herrschafts-Edelwein

Marc de Malans
Eigendestillat, alte Jahrgänge 1926, 1929

Gesucht

von grösserem Kuretablissement mit Jahresbetrieb in Graubünden, ein tüchtiger

1. Aide de cuisine-Pâtissier
1 I. Glätterin
1 Casserolier
1 Saallehrtochter
2 Haus- u. Küchenmädchen

Eintritt Juni/Juli. Offerten erbeten mit Bild unter Chiffre K.T. 2585 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wenn Sie
Hotel-Mobiliar zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, dann hilft Ihnen eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue

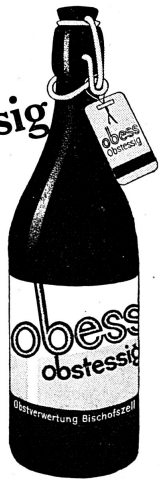
Mit PER

rasche und gründliche Reinigung von Geschirr, Glas, Lavabos, etc.
Die fettlösende Wirkung von PER verleiht ihm einen hohen hygienischen Wert.

Henkel & Cie. A.G., Basel

RD 31 b

Ein besserer Essig
aus Schweizer Obst,
naturrein,
spritfrei hergestellt.



Obstverwertungs-Genossenschaft Bischofszell
Herstellerin des bekannten Apfelsaft „Obi"

Coffein
FREIER KAFFEE

Ein Genuss

soll Kaffee stets sein. Er darf aber nicht eine weitere Belastung für Herz und Nerven bedeuten, die in der heutigen Zeit schon mehr als eben recht ist beansprucht werden. Der coffeinfreie Kaffee O. K. erfüllt beide Bedingungen. Er regt nicht auf, aber regt an durch sein

herrliches, naturreines Aroma.

Eine Spitzenleistung in Qualität, Geschmack und Preis. Ein Versuch lohnt sich.

Per Kg. 4.—
5 Kg. 19.—

O.K.
HACO-GESELLSCHAFT A.G. GÜMLIGEN-BERN